

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

283 (5.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678227)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 49.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 283.

Oldenburg, Donnerstag, den 5. Dezember 1901.

XXXV. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Der Zolltarifenwurf im Reichstag.

Oldenburg, 5. Dez.

#### III.

#### Widrigkeit.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 4. Dezember:

Die Ereignisse der gestrigen Sitzung haben die Nachfrage nach Tribünenarten zu einer womöglich noch dringenderen gemacht, als in den letzten Tagen. Besonders wichtig und schaubegierig sind die Herren vom preussischen Landtage. Die für sie referierte Loge ist bereits vor Beginn der Sitzung gefüllt.

Zunächst erhält der weitgereste Abg. Dr. Baasche (nl.) das Wort. Ihm, dem Professor der Staatswissenschaften, dem „Vater des Zollerneuergesetzes“, werden bekanntlich agrarische Neigungen nachgesagt — einzuweisen aber hat der in wiederholter Einnahme sprechende Wortführer der Nationalliberalen am Tarifenwurf weniger auszusagen, als die Herren von der Landwirtschaft. Er meint, dieser Entwurf könne recht wohl zur Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen, und bemüht sich, dies dem Hause plausibel zu machen. Eine ziemlich schwierige und un dankbare Aufgabe bei der im Saale herrschenden Unruhe. Herr Baasche teilt die Beobachtungen seiner Amerika-Fahrt mit, er behandelt das Thema von der „amerikanischen Gefahr“, die jüngste Volkstoch des Präsidenten Roosevelt, die Lohnverhältnisse der Arbeiter häuten und drücken, und kommt schließlich zur Kernfrage: den landwirtschaftlichen Zöllen. Mit Hilfe reichen Zahlenmaterials wird das Thema wissenschaftlich beleuchtet. Jedes Agrarierherz muß höher schlagen bei den Ausführungen, welche die Notlage der Landwirtschaft kräftig schildern. Die Lebenshaltung des Arbeiters habe sich gebessert, unter den bestehenden Zöllen sei der Brotpreis gesunken, seien die Löhne gestiegen. Dies alles berücksichtigt, werde man über die Verteuerung durch Erhöhung der Zölle wesentlich ruhiger denken. Wie hoch die landwirtschaftlichen Zölle zu bemessen sind, darüber wünscht Herr Baasche sich heute noch nicht zu äußern. Daß die Rechte in dieser Hinsicht zu dem Redner volles Vertrauen hegt, beweist der zum Schluß von ihr gependete Beifall. Von den Nationalliberalen stimmen die agrarfreundlichen Gesinnungsgenossen ein.

Als darauf Abg. Gothein (Freis. Bergg.), ein Vorstandsmitglied des „Handelsvertragsvereins“, sich zur Rednerbühne begibt, verläßt eine Anzahl Konserverativer „demonstrativ“ den Saal. Herr Gothein nimmt von diesem Zeichen des Bezugs weiter keine Notiz; er geht frisch gleich mitten in die Sache hinein und weckt durch Sachkenntnis und temperamentvollen Vortrag bald die allseitige Aufmerksamkeit zu fesseln. Einer der wenigen, in jeder Silbe deutlichen Sprecher im Reichstag! Ueber den vom Staatssekretär Graf Poladowsky gelobten „Wirtschaftlichen Ausschuss“, zur Vorbereitung der Handelsverträge, bricht Herr Gothein unerwartlich den Stab. Ihm habe ein Bekannter, der diesem Rat angehört, gesagt: „Nie ist, als ich in einer Anmerkungsliste für höhere Zölle gewesen!“ (Große Heiterkeit.) Abg. Gothein, der erst vor kurzem in den Reichstag gewählt worden ist, hält heute seine erste Rede in diesem Parlament, das in dem schließlichen Vergat ein kennnisreiches Mitglied gewinnt. Besonders wohlgerüstet steht Gothein dem Zolltarifenwurf gegenüber. Für die Fortsetzung der bisherigen, bewährten Handelspolitik — gegen den neuen zollpolitischen Kurs, dementsprechend wider den Tarifenwurf: das ist der leitende Gedanke des Vortrags. Am Bundesratstisch scheint man trotz der Energie des Angriffs in durchaus beruhigter und sorgloser Stimmung. Der Reichskanzler, der im Laufe der Rede in den Saal getreten ist und mit dem Behagen nach vollbrachter Arbeit seinen Platz eingenommen hat, lächelt bei den gegen die Agrarier gerichteten Pointen den Herren auf der rechten zu. Das ermuntert den reichsporteilichsten Abgeordneten Herrn v. Staroborski, die Treppe zur Bundesratsstrabe zu ersteigen und dem Grafen Witlow einige humoristische Bemerkungen anzuzuwerten, worüber mit munterem Augenwinkeln quittiert wird. Auffällig ist auch heute wieder der herzliche Verkehr von Mitgliedern der Regierung mit dem Fürsten Herbert von Bismarck; er wird bald von diesem, bald von jenem Minister aufgesucht. In eingehender Weise legt unterdes Abg. Gothein dar, daß die deutsche Industrie keineswegs ein Interesse an hohen Schutzzöllen habe, daß es der Furch der Schutzzölle sei, die ungelunden Riesenbildungen in der Industrie hervorzuwecken. Wie ein roter Faden ziehe sich durch den Zolltarif die Tendenz: Der Landwirtschaft muß geholfen werden, koste es, was es wolle. Vizepräsident

Graf Stolberg (kons.) sorgt mit Unparteilichkeit dafür, daß der Redner nicht durch Unterbrechungen von rechts gestört wird. Im Parlament hat man ein feines Ohr, wenn ein Redner „sich veripricht“. Dies passiert Herrn Gothein; er beginnt einen Satz: „Der Herr Abgeordnete Graf Poladowsky...“ Freirechtliche Heiterkeit. Nur der Staatssekretär verzicht bei diesen etwas ominösen Worten keine Miene... Prinz Arenberg vom Centrum flattet den Nationalliberalen einen Besuch ab; er scheint, lebhaft die Arme bewegend, bei den fährten Abg. Baffermann und Dr. Sattler ein bishen „Sammlungspolitik“ für den Tarifenwurf zu treiben. Prinz Arenberg ist ein bevorzugter Vertrauensmann der Regierung und hat in dieser Eigenschaft insbesondere in seiner eigenen Fraktion schon manche schwierige „Befehung“ vollbracht.

Nachdem Abg. Gothein reichlich zwei Stunden mit unverminderten Kräften seine Beredsamkeit entfaltet hat, kommt Abg. Gamp an die Reihe, für die Reichspartei zu sprechen. Es mag für den weishätigen alten Herrn nicht eben erfreulich sein, daß just in diesem Augenblick ein „großer Ausbruch“ im Saale stattfindet. Aber Schuld daran ist hauptsächlich, daß man mit Sicherheit die erste parlamentarische Ministerrede des preussischen Handelsministers Wölller erwartet hat. Herr Wölller hat bisher, in grübelnden Sinnen verloren, den Eindruck gemacht, als trüge er „den Dorsch im Gewande“, nämlich eine Erwiderung auf den gestrigen Angriff Richters. Daher die Enttäuschung im Saale. Der Standpunkt des Abg. Gamp, der sich rasch über die Situation hinwegsetzt, nähert sich dem des konservativen Wortführers Graf Schwerin-Ludwig. Auch ist er überzeugter Fürsprecher des Doppeltarifs für landwirtschaftliche Erzeugnisse, würde aber bezüglich der Höchstpreise „Kompromissen“ geneigt sein. Daß neue Handelsverträge auf der Grundlage dieses Tarifs nicht zustande kommen, hält Herr Gamp für ausgeschlossen. Weiter polemisiert der Redner in drastischer Weise gegen den sozialdemokratischen Abg. Mollenhuth. Dieser möge einmal ein Landgut praktisch bewirtschaften und sehen, was er dabei heraushole. Uebrigens konnten auch einige Minister aus dem praktischen Betrieb der Landwirtschaft Nutzen ziehen. An den Aushebungen des Ergöhens hierüber beteiligten sich „maßvoll“ die Herren am Bundesratstisch.

Zuletzt erhält heute, in vorgerückter Stunde, noch der Vertreter der polnischen Fraktion, Abg. v. Komierowski, das Wort. Er tritt mit einer sonst von den Polen nicht gerade gewohnten Ruhe für den besseren Schutz der Landwirtschaft ein. Der Tarif habe diese Frage nicht befriedigend gelöst.

Friedlich klingt der dritte Tag der Zolldebatte aus — durch das Schweigen des Ministers Wölller. Vielleicht hielt er den Augenblick, „fürchteiliche Musterung“ zu halten unter seinen Gegenübern, noch nicht für gekommen. Er wird aber reden, oder es müßten alle Zeichen trügen.

### Aus dem Reichshaushaltsetat.

In Ergänzung der bereits bekannt gewordenen Ziffern aus dem Reichshaushaltsetat für 1902 geben wir nachstehend einzelne beachtenswerte Ausführungen wieder: Bei der Verwaltung des Reichsheeres sollen zur Fortführung der durch den Etat für 1901 grundräßig genehmigten Errichtung von Maschinengewehr-Abteilungen im Jahre 1902 weitere 7 Abteilungen gebildet werden. Die fortgesetzten Versuche mit Maschinengewehren haben den großen Wert dieser neuen Waffe in jeder Beziehung bestätigt, zugleich aber den Beweis erbracht, daß die bisher für ausreichend erachtete Stärke an Offizieren, Unteroffizieren, Gemeinen und Herden nicht genügt, um die volle Ausnützung der Wirkungsfähigkeit der Abteilungen unter allen Umständen sicher zu stellen. Eine Verärkerung der Etats der bestehenden 5 Abteilungen wird daher für notwendig erachtet.

Außerdem muß eine Vermehrung bei der Fußartillerie eintreten. Die Aufgaben dieser Waffen in einem künftigen Kriege sind vielfeitiger und schwieriger geworden. Die vorhandenen Bataillone — einschließlich der von ihnen im Kriegsfall aufzustellenden Neufformationen reichen bereits zur Befehung der Angriffformationen nicht aus, während auch in den Grenzfestungen vollwertige Truppen (Linie und Reserve) als Kern der artillerischen Verteidigung erforderlich sind. Durch den Ausbau unserer Landesverteidigungssysteme sind Anlagen geschaffen, zu deren Verteidigung die notwendige Fußartillerie fehlt. Diesem unabweisbaren und dringenden Bedürfnisse soll durch die Errichtung von 10 Fußartillerie-Kompagnien entsprochen werden. Es ist beabsichtigt, die 10 Kompagnien zu je 2 an bestehende Fußartillerie-Bataillone anzugliedern. Für je 2 Kompagnien, die getrennt von ihren Bataillonen ihren Standort

ort in Fesse Bohlen, in Diebenhöfen und Marienburg erhalten sollen, ist je ein Stabsoffizier — der in Vertretung des Bataillonkommandeurs die Aufsicht über den Dienstbetrieb jener Kompagnien ausübt — sowie je 1 Ober- oder Assistentenarzt angelegt.

Im Entwurf des Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei werden an fordbauernden Ausgaben 241 680 Mark verlangt, gegenüber 233 280 Mark im Etat für 1901.

### Eine Poleninterpellation im Reichstage.

Eine Interpellation, bei der es im Reichstag sehr bewegt zugehen dürfte, wird von der polnischen Fraktion vorbereitet: über die wreschener Schulkrawalle und deren strenge gerichtliche Abhandlung. Möglicherweise ist diese parlamentarische Anfrage der Regierung gar nicht unwillkommen, wenn auch rüchrichtliche Stellung zu nehmen. War doch, wie oben gemeldet wird, bei der Interpellation des Reichskanzlers für die „Pfer“ des „Kreuztigs“ u. a. der Minister Bientak anwesend! Vergleichlich geschäftlich doch wohl kaum zur „In-formation“ des hohen Beamten! Das in Berlin ausgesprochene „Bedauern“ der österreichischen Regierung über die Polenfundgebungen hat, danach zu urteilen, einen bescheidenen Wert. Man darf gespannt sein, was Graf Bülow zu dem Fall zu sagen hat; weiterhin, wie sich bei der Interpellation das Centrum zu den nicht mehr so befreunden Polen stellen wird; endlich, wie die Konserverpartei in die Schulkrawalle in Wreschen beurteilt. Bei aller Mißbilligung der polnischen Propaganda hat die „Kreuztigs“ es ebenso getadelt, daß anlässlich der wreschener Schulkrawalle auf die widerrechtlichen polnischen Schulfinder im Religionsunterricht mit Züchtigungen eingewirkt worden ist.

### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 5. Dez.

Die Burenbelegerten Wessels, Wolmarans, Groobter und de Bruyne sind in Brüssel eingetroffen, um mit Dr. Leyds und Fischer zu beraten. „Zeit bleib“ behauptet, versichern zu können, daß es sich bei dieser Beratung nicht um England zu machende Friedensvorschläge handle. Die Burenfeldanden in Europa kamen von Zeit zu Zeit zusammen, um über die Lage zu beraten, und eine solche Zusammenkunft habe auch hier abends stattgefunden. Irigendwelche Veränderung der Lage sei nicht eingetreten.

Zu der vorgestriegen Versammlung der Chartered-Kompagnie in London teilte der Vorsitzende mit: Cecil Rhodes fand bei seinem jüngsten langen Aufenthalt in Rhodesia vollaus befähigt, daß das Vordollkommen ruhig sei und reiche Mineralvorkommen birgt. Der Herzog verlas einen Bericht des in Rhodesia anässigen Ingenieurs der Gesellschaft, worin es heißt, die erzielten Resultate zeigten klar, daß Rhodesia langsam vorwärts komme, und der Gewinn aus den ertragreichen Minen sich wohl mit dem aus irgendwelchen Goldminen der Welt vergleichen lasse. Auch die Goldwäshe, besonders am Waage und anderen Plätzen des Maschonalandes verprühe reichlichen Ertrag. Die Kohlenlager von Wankle seien unerschöpflich. Schließlich teilte der Vorsitzende mit, daß die Gesellschaft über mehr als eine Million Pfund in bar und Sicherheiten verfüge.

Die Verhandlung gegen Dr. Krause wegen Ausreizung zur Ermordung des Anwalts Forster wurde heute vor dem Volkrechtshofgericht wieder aufgenommen und, nachdem die Zeugenaussagen nichts wesentliches ergaben, am 12. Dezember vertagt.

In der zweiten holländischen Kammer richtete Kantak die Anfrage an den Minister des Auswärtigen, ob er England die Verbesserung von in den Konzentrationslagern in Südafrika befindlichen Frauen und Kindern nach Europa vorschlagen wolle; ob er mit anderen Mächten sich ein Einvernehmen sehen wolle, um deren moralische Unterstützung zu erlangen zur Wilberung des Loses der Frauen und Kinder in jenen Lagern.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Der Kaiser reiste gestern vormittag zur Jagd nach Schlesien, zunächst nach Wroslaw. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhof- und Hausmarschall Graf von Eulenburg, Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Wahn und Oberstleutnant Jhr. v. Berg und Stabsarzt Dr. Uberg.

— Die Eheheirath des großherzoglich heffischen

Paares soll durch einen besonderen Senat des heilichen Oberlandesgerichts, bei dem der Großherzog Recht nehmen will, ausgesprochen werden. Dadurch wird jeder Schein vermieden, daß besondere Dinge zu verheimlichen seien. Da die gerichtliche Verhandlung noch nicht begonnen hat, so kann, wie anderwärts behauptet worden ist, auch eine Entscheidung noch nicht gefallen sein. Die Tochter des künftigen Paares, Prinzessin Elisabeth, dürfte während ihrer Kindheit, was ja auch am natürlichsten erscheint, bei ihrer Mutter bleiben, wird aber selbstverständlich auch einen Teil des Jahres bei ihrem Vater verweilen, der mit großer Liebe an seiner Tochter hängt. Sobald die Prinzessin erwachsen ist, wird sie jedenfalls am heilichen Hofe die Stellung erhalten, die ihr als einer heilichen Prinzessin zukommt.

Die Königin Wilhelmina von Holland ist vollständig wiederhergestellt und unternahm die erste Ausfahrt. Die Königin traf laut einer Nachricht der „Münch. Anz.“ gestern abend 7 Uhr mittels Extrazuges zum Besuche der Fürstin von Bentheim in Burgtheater ein.

Graf Waldersee fuhr gestern Abend nach Neudorf in Oberhessen, wo er auf den Beschlüssen des Reichstages am Donnerstags 14 Tage zur Jagd weilen wird. Graf Waldersee wird in Salsleben eine Begegnung mit dem Kaiser haben.

Der Erb, den der neuernannte Reichsbischof von Straßburg, Jon von Lutach vor dem Kaiser ablegte hat folgenden Wortlaut: Ich schwöre und verspreche zu Gott auf die hl. Evangelien, Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Treue und Gehorsam zu leisten. Ich verspreche auch, weder im Inlande, noch im Auslande ein Einverständnis zu pflegen, einer Beratung beizuwohnen oder eine Verbindung zu unterhalten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten; und sollte ich innerhalb der Diözese Straßburg oder anderswo etwas von einem Aufschlage zum Nachteil des Staates erfahren, so werde ich es zur Kenntnis der Regierung bringen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt dem Ausschussbericht über den Entwurf des Etats für den Reichsinvalidentfonds zum Reichshaushaltsetat für 1902 in Verbindung mit der Resolution des Reichstages betreffend die Erstattung der Mittel für die Veteranenversorgung, dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Haushaltsstats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1902 und den Ausschussbericht über die Entwurfs von Etats zum Reichshaushaltsetat für 1902, und zwar für das auswärtige Amt, für die Reichsschuld, und endlich dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1902.

Die Sozialdemokraten sollen beabsichtigen, im Reichstag gegen den Zolltarif alle gesetzlichen Mittel zur Anwendung zu bringen. So soll, um die Obstruktion wirksam zu machen, jeder sozialdemokratische Abgeordnete, wie Liebknecht kürzlich ankündigte, als Redner gegen den Tarif auftreten.

Die Wahlprüfungs-Kommission erklärte die Wahl von Sieg (naß) in Grauburg für ungültig, weil die in dem Protokoll der Wahlen aufgeführte Behauptung, daß bei einem Wahlakt nicht die gesetzliche Vorschriften drei, sondern nur zwei Mitglieder des Wahlvorstandes am Wahlstisch anwesend waren, für festgelegt erachtet wurde.

Der „Vormärz“ giebt eine ausführliche Uebersicht über das Resultat der Interkristen-Ausmittlung für die Petition gegen den Zolltarif, geordnet nach Bundesstaaten: Königreich Preußen 1849 295, Königreich Bayern 825 053, Königreich Sachsen 471 318, Königreich Württemberg 89 588 und im Großherzogtum Oldenburg 21 971.

Die von dem Privatdozenten Dr. Jastrow herausgegebene „Arbeitsmarkt-Forr.“ wirft die Frage auf: „Wie viel Arbeitslose giebt es in Deutschland?“ und antwortet darauf, daß nach den Umfragen der Berliner Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte gegenwärtig in den Großstädten der Preisnachfrage der Arbeitslosen auf 7-10 v. H. der Arbeiter anzusehen ist. Bringt man für die mittleren und kleineren Industriezweige auch nur den Preisnachfrage der Jährling von 1895 (2,8) in Anschlag, so erhält man für diese 210 000 und im ganzen etwa 500 000 unbeschäftigte gewerbliche Arbeiter in deut-

schen Reich, d. i. etwa 4,8 v. H. der gewerblichen Arbeiterkraft.

**Ausland.**  
**Frankreich.**

\* Paris, 4. Dez. Einer Annäherung Frankreich an Deutschland ist gestern in der französischen Deputiertenkammer, sicherlich zum erstenmale seit 1870 das Wort geredet. Nach dem historiographischen Bericht erklärte der Deputierte Masabian: Obwohl ich nicht an eine Abrüstung glaube, wäre es nach der Konferenz vielleicht doch gut, die Frage zu prüfen, welche Richtung unsere auswärtige Politik einschlägt. Ich stelle die Frage mit einiger Vorbehalt; sie kann eine empfindliche Stelle bei uns berühren. Sie dürften eine englische Zeitschrift gelesen haben, die Frankreich zu einem Dreibund zu drängen sucht. Dieser Dreibund, wenn wir ihn schließen wollen, würde nur die Frage eines Bundes mit unsern überseeischen Nachbarn oder unsern Nachbarn jenseits der selbständigen Grenze sein. Mit einem Wort: Wir haben uns zu entscheiden, ob wir die Politik eines Bundes mit derjenigen Jules Ferrys verfolgen wollen. Ich für meine Teil ziehe die Politik Jules Ferrys, ein Bündnis mit Deutschland vor. Ich fürchte mich nicht, den Namen Deutschland anzusprechen. (Anhaltende Bewegung.) Wenn ich vor die Notwendigkeit gestellt werde, zum Teil meines Vaterlandes mit den Feinden Frankreichs zu verhandeln, dann werde ich einer Annäherung an Deutschland den Vorzug geben.

**Russland.**

\* Warschau, 4. Dez. Eine Anzahl Studenten griff mittags das deutsche Konsulatsgebäude an. Das Konsulatsgebäude wurde heruntergerissen und zerstört. Das Erdgeschosse, wo die Amtsräume des Konsulats sind, wurde mit Steinen beworfen. Auch in die Privatwohnung des Generalkonsuls im ersten Stock wurden Steine geschleudert. Der Angriff dauerte eine Viertelstunde. Als bald erschienen der Oberpolizeimeister und der Staatsanwalt zur Feststellung des Thatbestandes. Das Konsulat wird polizeilich bewacht.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Gerichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 6. Dezember.

\* Vom Hofe. Man schreibt aus Schwerin, 3. Dez.: S. K. H. die Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg siedelt morgen von Rabenstein zum Winteraufenthalt ins Neufährtsche Palais über. Gleichzeitig kommen auch der Erbprinz und die Prinzessin Ingeborg von Oldenburg nach hier. Wie man uns aus guter Quelle mitteilt, wird Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin Elisabeth von Oldenburg am Donnerstag hier erwartet. Die hohe Frau wird mehrere Tage in Schwerin am Hofe sein und dann mit den künftigen Kindern nach Oldenburg zurückkehren.

„In dem Berichte der Gas-Kommission“ so schreibt man uns aus Oldenburg, abgedruckt in den „Nachrichten für Stadt und Land“ und dem „General-Anzeiger“, wegen Verjüngung der Ortsgemeinde Oldenburg mit Gas wird namentlich hervorgehoben, daß nach einem Gutachten des Herrn Direktors Burgmann in Altona die Ortsgemeinde Oldenburg noch lange nicht daran denken könne, sich eine eigene Gasanstalt oder gar ein Elektrizitätswerk zu erbauen, da sie selbst bei einer Gasabgabe, die viermal so groß sei als der jetzige Verbrauch, noch eine nicht unerhebliche Summe Geldes jährlich werde zuzahlen müssen. Herr Direktor Burgmann, der übrigens die Verhältnisse Oldenburgs gar nicht kennt, hat also bei seinem Gutachten die zeitige Gasabgabe der Stadt Oldenburg an Oldenburg zu Grunde gelegt und somit nur die Bremerstraße und einen kleinen Teil der Schützenhofstraße in Rechnung gezogen, den weitaus größten Teil Oldenburgs hat er unbeachtet gelassen. Dies zu konstatieren, ist der Zweck dieser Zeilen, und daher kann von einer Widerlegung der sonst in dem Berichte enthaltenen Unrichtigkeiten abgesehen werden.

Die Anschaffungen des Landtages sehen sich wie folgt zusammen:

gegangenen Kämpfe noch immer erschüttert wird. In dumpfer Trauer erstarben die Stimmen, leise verhauchend. Und wenn auch im Finale das Leben der Seele wiedererwacht, die lebhafteste Sprache findet keine helle Freude, nur in schmerzlicher Bewegung hebt sich der Ton, und das Ganze endet mit einem bangen, nehmütigen Ausblick.

Das äußerst interessante Werk, dessen Wurzeln in des Komponisten eigenstem Schicksal zu suchen sind, wurde untadelig und voll Stimmung gespielt.

Wie eine Erziehung wirkte darauf Schuberts nachgelassener Streichquartett, eine leichte Sommerlandschaft mit einfallendem Gewitter, das die helle Fröhlichkeit aber nicht lange stört, und die Hörer gaben dem Gefühl der Befreiung dadurch den deutlichsten Ausdruck, daß sie den entzückend gespielten Satz da capo verlangten und erhielten.

Das Klavierquartett von Rheinberger († 26. November 1901) in es-Dur (op. 88) hält nicht ganz, was es in seinem festlichen, groß angelegten Eingange verspricht und läßt namentlich im 2. und 4. Satz den Vollstrom der musikalischen Erfindung vermissen. Sehr gelungen ist das Menuett, eines der originellsten seiner Art. Die Herren Dählerbergh, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann legten auch mit diesem Werke größte Ehre ein, der letztere mit gewohnter Meisterschaft am Blüthner-Flügel. Der eble Zusammenklang der Instrumente sei nochmals rühmend erwähnt.

Gegenüber solchen hochkünstlerischen Gaben muß die dringende Frage aufsteigen: Warum war der Saal nicht bis auf den letzten Platz gefüllt? Wo blieb gestern ein großer Teil unseres musikliebenden Publikums?

W. v. Busch.

1. Finanz-Ausschuss: die Abg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens (Vorsitzender), Meyer-Dolte, Quatmann, Schröder, Wente, Wilsen.
2. Eisenbahn-Ausschuss: die Abg. Althorn-Hartwender, Dauen, Hoyer (Vorsitzender), Lanje, Roter, Schulte, Tappenberg, Thorabe, Wessels.
3. Justiz-Ausschuss: die Abg. Althorn-Hartwender, Wilsen, Bursage (Vorsitzender), Hanfen, Jug, Kühlung, Meyer, Schüp, Sommer, Wild.
4. Verwaltungen-Ausschuss: die Abg. Althorn-Hartwender, Wilsen, Bursage, Dohm, Jung (Vorsitzender), Gerdes, Frhr. von Hammerstein, Hollmann, Kühlung, Meyer-Lpen, Tansen.

\* Wohnungs-Verzeichnis der Abgeordneten der 4. Versammlung des 27. Landtags des Großherzogtums.

1. Lehrer Althorn-Triela, Oldenburg, Langenweg 72.
2. Hausmann Althorn-Hartwender, Auguststraße 53.
3. Gemeindevorsteher Althorn-Biel, „Hotel Fischer“.
4. Gemeindevorsteher Dauen-Wilsen, Wilhelmstraße 10.
5. Landgerichtsrat Bursage-Oldenburg, Alsterstraße 4.
6. Gemeindevorsteher Dauen-Wilsen, „Hotel Erbprinz“.
7. Pastor Dittmer-Greif, St. 11.
8. Altenteiler Dohm-Bracke, Humboldtstraße 2.
9. Grundbesitzer Jung-Lan, „Hotel Ruffischer Hof“.
10. Landrat Gerdes-Friedrich-Augustin-Groden, Cäcilienstraße 2.
11. Bankier Gramberg-Oldenburg, Elisenstraße 1.
12. Konful Groß-Brake, „Hotel Erbprinz“ 10\*.
13. Fabrikbesitzer Freyher von Hammerstein-Abentheuer, „Hotel Ruffischer Hof“.
14. Brauereibesitzer Hanfen-Oldenburg, Lindenstraße 20.
15. Landmann Hollmann-Grodenhufen, „Hotel Neues Haus“.
16. Fabrikant Hoyer-Telmerhof, Friedensplatz 3.
17. Buchdruckereibesitzer Jug-Bant, Achternstraße 28.
18. Kaufmann Jungbluth-Oberkeit, Langstraße 83.
19. Gemeindevorsteher Jürgens-Hohenkirchen, Grünestr. 15a.
20. Keller Kühlung-Nachterfel, Wilhelmstraße 8.
21. Gemeindevorsteher Lanje-Westfale, „Hotel Fischer“.
22. Kolon Meyer-Dolte, Brüderstraße 24.
23. Gemeindevorsteher Meyer-Lpen, Sonnenstraße 82.
24. Keller Quatmann-Darrentamp, Hoenerstraße 48.
25. Düfner Roter-Odenmothe, Riegelhofstraße 54.
26. Keller Roter-Thüle, Hofenstraße 51.
27. Landmann Schröder-Nordmorde, Pferdemarktplatz 5a.
28. Keller Schulte-Schwege, Auguststraße 61.
29. Lehrer Schüp-Oldern, Brüderstraße 20.
30. Ratsherr Sommer-Gutin (beurlaubt).
31. Gemeindevorsteher Tansen-Stollmann, „Hotel Fischer“.
32. Oberbürgermeister Tappenberg-Oldenburg, Oldenerstr. 15b.
33. Gemeindevorsteher Thorabe-Bintel, Grünestraße 4.
34. Gemeindevorsteher Wente-Vettingbüden, Großestraße 15.
35. Rentier Wessels-Oldenburg, Oldenerstraße 4a.
36. Schöffe Wild-Idar, Gottorfstraße 26.
37. Gemeindevorsteher Wilsen-Vorsorge, „Hotel Fischer“ 3-34.

\* Militärische Personalien. Spring, Majorat des Generalstabes im Landwehrbezirk I Oldenburg, ist als Majorat mit einem Dienstatz vom 11. September 1899 beim Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches Nr. 16) angestellt.

Die Handelskammer hat an die Brauereien im Herzogtum folgendes Rundschreiben verfaßt: Zur Frage der Abschaffung der Brau-Industrie durch Erhebung der Zölle auf ihre Rohmaterialien teilt uns die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen folgendes mit: Bei Wespung der Zölleerhöhung geht die Begründung von dem Satz aus, daß aus 750 Kilogramm Malz (gleich einer Tonne Gerste) durchschnittlich 46 Hektoliter Bier hergestellt werden können; auf diese Grundlage wird die Behauptung geführt, daß die aus der Erhöhung des Zölles sich ergebende Vertheuerung der Rohmaterialien nur 0,22 Mark für das Hektoliter Bier ausmachen werde. Diese Berechnung giebt insofern kein klares und erschöpfendes Bild der Sachlage, als leichte obergärige und schwerere untergärige Biere zusammengeworfen werden. Nach dem Satz des Entwurfs würden nur 16,3 Kilogramm Malz zur Herstellung eines Hektoliters erforderlich sein; dies trifft jedoch für die in erster Linie für den Konsum in Betracht kommenden untergärigen Biere nicht zu. Zur Herstellung eines Hektoliters untergärigen Bieres sind mindestens 22,5 Kilogramm Malz erforderlich. Demnach würde für einen Hektoliter untergärigen Bieres die Vertheuerung insofern des erhöhten Zölles nicht 0,22 Mark, wie die Begründung sagt, sondern 0,30 Mark ausmachen. Hierzu tritt die Vertheuerung insofern erhöhten Hopfenzölles, die die Begründung richtig auf 0,15 Mark pro Hektoliter berechnet. Im ganzen ergibt sich also eine Vertheuerung von 0,45 Mark pro Hektoliter.

Im Falle Kleinfaß-Löbde hat sich jetzt das Rätsel gelöst, wie es dem verwegenen Ausbrecher und Schwindler gelungen ist, Kleidung zu erhalten und sich unentgeltlich zu machen. Der Eisenbahnpadmeister Postel in Nordenham, bis zum 1. November hier „hinter der Lehmkuhle“ auf dem Bürgerweg wohnte, hat ihm dazu verholfen. Postel stammt aus demselben Dorfe wie Löbde (Schmiedeberg bei Wittenberg) und hat schon früher viel mit ihm verkehrt, auch zu der Zeit, als dieser seine Fahrabzweigungen hier an der Nordenerstraße trieb. Zu ihm ist der Ausbrecher geflüchtet; morgens früh gegen 7 Uhr wollen verschiedene Anwohner ihn bei Postel haben hineingehen sehen. Befanlich verließ er das Gefängnis in Unterleiden, da man ihn seine Oberkleidung zur Sicherung nachts genommen hatte. Postel verjagte ihn dann mit Geld und Zeug und gab ihm auch seinen Spagierstock mit. Ferner soll er ihm seinen dunklen Walkart abrahmt haben, was ihm natürlich sehr unwillig machte. Der Stroh ist sein Verächter geworden. Er ließ dieselben, wie wir berichteten, in Brale im Hotel stehen und nahm von dort einen Koffer mit. Wir wiesen schon damals auf die Wichtigkeit dieses Beweismittels zur Ermittlung des Flüchtlings resp. seines Komplexions hin. Die Gendarmerie stellte denn auch fest, daß der Stroh dem Padmeister Postel gehörte, dessen frühere Vergehungen zu Löbde ihr zu Ohren gekommen waren. Ein mit Postel im Hause wohnender Schneider erkannte den Stroh als Eigentum des Padmeisters bestimmt wieder. Die unmittelbare Veranlassung zur Ermittlung der Witwenschaft Postels ist in einer Art von Verrat zu suchen. Als Postel am 1. November nach Nordenham verfuhr, sollen verschiedene Leute sich über Löbdes Verhaftung bei Postel geäußert haben. Diese Ausplaudereien gaben die Polizei auf, und eine energische Vernehmung Postels ergab dessen Eingekändnis. Postel hat eine zahlreiche Familie, eine Frau mit fünf kleinen Kindern. Verhaftet ist er nicht, da kein Fluchtverdacht vorliegen soll, jedoch wird er natürlich sehr beobachtet. Eine Haus-

**Theater und Musik.**

Zweiter Abend für Kammermusik der Herren Kuhlmann, Dählerbergh, Deutner, Klapproth und Kufferath im Kasino. Ein anscheinlich gefüllter Saal lauschte den Vorträgen unserer Künstler, die sich diesmal nach dem rein klassischen des ersten Abends (Beethoven, Mozart, Haydn) auf ein Programm der nachlassigen und romantischen Periode geeinigt hatten: Schubert, Schumann und Rheinberger. In chronologischer Reihenfolge fortsetzend, werden sie im nächsten Konzert (voraussichtlich am 29. Januar 1902) moderne Meister berücksichtigen. Ihre gestrige Ausführung wurde durch besonders lebhaften Beifall ausgezeichnet, der sie zur Wiederholung des Schubertschen Satzes zwang. Diesem Votum der Hörer kann sich der Referent erfreulicherweise ohne Rückhalt anschließen. Selten war die Reinheit des Spiels unserer Quartettisten so ungetrübt wie gestern, und die zündende Freude des Vortrags wurde von allen Konzertbesuchern empfunden. Dies ist umso mehr zu verwundern, als die Künstler den ganzen Tag beschäftigt waren: Morgens Kapellprobe und nachmittags Theater für Auswärtige und Poffenprobe, wenn wir nicht irren. Im Interesse der Spieler sowohl als auch der Hörer und der Kammermusikveranstaltung überhaupt liegt es aber, daß die Mitglieder der Vereinigung am Tage ihres Konzerts nicht anderweitig zu sehr angegriffen werden.

Das Streichquartett von Schumann in a-Dur schildert einen felsam düsteren und wirren Geisteszustand. Nach einem kurzen Andante bringt ein gemäßigtes Allegro ausdrucksvolle Melodien, in denen Sehnen, Befriedigung, Hoffen und Orbelben eigenartig gemischt ist. Im zweiten Satze kommt beklemmende Angst und Hin und wieder auflockernde Trost hinzu, und erst im Adagio tritt nach dem heftigen Widerstreit die Ruhe ein, die aber von den Erinnerungen an die vorher-

Juchung bei ihm förderte nichts Wohltätendes zu Tage. Jetzt durchsucht die Polizei die Wohnung Pöfels und durchgräbt vor allem den ganzen Garten schon fast gänzlich nach neuen Beweisstücken. Sie soll nunmehr bestimmt festgestellt haben, daß Löhde die Schwindelbeute in Vegefac und Bremerhaven veräußert hat, die wir in der Dienstausschreibung Nr. 21. erwähnten. Pöfel soll bestreiten, noch weiter, als hier ausgeführt, mit Löhde in Verbindung gestanden zu haben, insbesondere will er an dem Ausbruch aus dem hiesigen Gefängnis durchaus unbeteiligt sein. Da man annimmt, daß dem Missethäter die seine Säge, mit der er die Eisenstäbe vor seinem Zellenfenster durchhört, in einer Wurst gesteckt ist, so werden weitere Recherchen nach dieser Richtung hin unternommen. Ob Pöfel das Opfer seiner Gutmütigkeit resp. seiner Jugendfreundschaft geworden ist, oder ob Löhde ihn durch große Geldversprechungen geföhrt hat, wie in anderen Fällen, das muß die Untersuchung ergeben. Uebrigens soll er sich nicht im Besitze von größeren Geldsummen befinden. Das ist auch deshalb schon anzunehmen, weil er sich in Vegefac und Bremerhaven — falls er es gewesen ist — wegen verhältnismäßig geringer Beträge der Gefahr der Entdeckung aussetzte, einer Gefahr, die hier um so größer war, als er in diesen Orten bekannt ist. Seine Frau soll in Blumenthal in dürftigen Verhältnissen leben. Seine verfallene Schwindelbeute hätte ihm hier doch gar zu leicht zum Fallstrick werden können. Er wird sich also wohl in Geldeverlegenheiten befinden haben. Ob die Kenntnis von Pöfels Mitschuldenschaft der Flucht geeignet ist, Material zur Ergreifung dieses Ergänzungs- und Schwindlers zu liefern, das muß abgewartet werden, scheint aber noch ziemlich zweifelhaft.

Eine andere Lesart über die Ermittlung Pöfels bringen die „Br. Ntz.“ Sie schreiben aus Blumenthal, 4. Dez., wie folgt: „Der hiesige Einwohner P. machte einem hiesigen Gendarmen davon Mitteilung, daß sich hier ein Herr in Begleitung eines Leinwandhändlers befindet, als derselbe vor seiner Inhaftierung in Oldenburg nach Blumenthal kam. (Löhde ist hier eine bekannte Persönlichkeit, Herr P. hegte die Vermutung, daß dieser Herr um Kleinbafse wisse. Die Vermutung wurde nach Oldenburg berichtet, und bereits Sonnabend waren hier Beamte aus Oldenburg, die die Angelegenheit weiter verfolgten. Auch im Laufe des gestrigen Tages wurden weitere Vernehmungen abgehalten, zu denen auch die frühere Ehefrau Löhde und deren Eltern herangezogen wurden.“

Der Circus Bauer in der „Rudelsburg“ erfreute sich auch gestern wiederum eines verhältnismäßig guten Besuchs, und die Künstler ernteten allseitigen Beifall. Mit einem vollständig neu vorbereiteten Programm wird die Direktion heute abend ihre Besucher erfreuen.

Die 6. ordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer fand heute von 10 Uhr an in der Union statt. Anwesend waren 43 Vertreter, 31 Mitglieder der Handwerkskammer und 12 des Gesellenvereins. Der Regierungsvertreter, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Driever, wurde vom Vorsitzenden herzlich begrüßt. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit der Kammer. Hervorgehoben sei nur, daß die Kammer 4500 Eingänge und 3500 Ausgänge zu erledigen hatte. Als Kontrollbeamter wurde Obergärtner Joseph aus Wierich a. Rh. angestellt. Die Rechnung für 1901 stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf reichlich 20,000 M. (Ausführlicher Bericht folgt morgen.)

Zu dem Referat über Frau Wieber-Wochin und ihren Vortrag werden wir gebeten, zu bemerken, daß Frau W. auf dem Kongreß in Brüssel nicht die einzige Dame und nicht als Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Frauenvereine geladen und anwesend war, sondern als Vorsitzende des Vereins „Zugendföhung“.

Die Festsetzung der Armenlisten ist Herrn Fischermeister Kruse an der Haarenstraße übertragen. Herr Kruse hat derartige Einrichtungen getroffen, das auch die vom Glück vernachlässigten Menschenkinder am Ende ihrer mühseligen Erdenpilgerfahrt in durchaus würdiger Weise ihren letzten Gang antreten.

Am 90. Geburtstag feierte dieser Tage die Witwe Elise Müller, Rosenstr. 14. Diefelbe wüßte sich noch besser körperlicher und geistiger Frische. Frau Müller ist noch keineswegs die älteste Bürgerin unserer Stadt. Als solche gilt Fraulein Caroline Busch, welche in diesem Sommer ihren 99. Geburtstag feiert. Wir wünschen beiden einen friedlichen Lebensabend.

In eine nicht gerade beneidenswerte Situation wurde am Dienstag nachmittag die Frau des Kaufmanns Schmidt an der Radorferstraße gebracht, als sie sich mit ihrer kleinen Tochter in der Stadt befand, um Einkäufe zu machen. Nachdem beide das Bewahrungsgeschäft des Kaufmanns Seelenfreund besucht hatten, begaben sie sich weiter, um die Schönheiten der in den Schaufenstern ausgestellten Weihnachtssachen zu besichtigen. Aber o weh, kaum hatten sie das oben genannte Geschäft verlassen, als der Kommiss des selben ihnen in den Weg trat und sie aufforderte, wieder mit zum Geschäft zurückzugehen. Die Frau, über dieses ihr unverhältnißliche Verlangen sehr erstaunt, weigerte sich entschieden, ihm zu folgen. Der Kommiss machte hierauf aber die unzweideutige Bemerkung: „Warte, meine Dame, erregen Sie kein Aufsehen, sonst werde ich einen Schutzmann holen, denn Sie haben soeben Spigen unter Ihrem Mantel verschwinden lassen!“ und verperrte ihr zum Weitergehen den Weg. Ueber diese bodenlose Frechheit sehr empört, erbot sich die Frau, mit zum Kaufhause zu gehen, um sich dafelbst ihre Inflation zu unterziehen. Auch hier behauptete der Kommiss der Polizei gegenüber, er habe es gesehen, wie die Frau die Spigen unter ihren Mantel hätte verschwinden lassen. Trotzdem wurde bei der jetzt vorgenommenen Untersuchung nichts bei Frau Schmidt gefunden, was irgend auf eine unredelmäßige Zueignung hätte schließen lassen. Diefelbe Sache wird hiermit natürlich nicht abgethan sein, sondern der Kommiss ist für seine unbegründete Behauptung zur Anzeige gebracht. Für Frau Schmidt war es ein sehr unangenehmes Ereignis, zumal sich in der Vergangenheit viel Publikum um sie versammelt hatte und sie vor diesem des Diebstahls bezichtigt wurde. Auch im Falle einer Schuld müßte doch solch eine Sache deflatter behandelt werden.

Der Schwindler Zimmermann welcher sich in Coerften als Scheimpolizist anstellte und bei dem Labobfischen Diebstahlsfall als Schwindler herausstellte, ist vorgestern nach Hagen in Weßfalen transportiert, um dort wegen Diebstahls abgerichtet zu werden.

Polizeibericht vom 5. Dezember. Am 2. d. Mts.

wurden einem hiesigen Wirt aus seinem Gafzimmer 7 Billardbälle gestohlen.

Am 4. d. Mts. wurden 3 Personen wegen Bettelns festgenommen.

In demselben Tage wurde eine Frauensperson wegen Verdachts der gewerbsmäßigen Unzucht und wegen Beleidigung eines Wächters, ferner deren Ehemann wegen Verdachts der Kuppelrei zur Anzeige gebracht.

Coerften, 5. Dez. Die auf gestern abend in Hohes Wirtshaus einberufene allgemeine Bürgerversammlung zwecks Gründung eines Bürgervereins war gut besucht. Nachdem die Durchberatung der Statuten erledigt war, wurde zur Konstituierung des Vereins geschritten. Sämtliche Anwesende traten dem Verein bei, so daß derselbe schon eine stattliche Anzahl Mitglieder aufweist. Zum Schluß wurde die Vorstandswahl erledigt. Listen zum Einzeichnen liegen in der „Tabakensburg“ aus.

Oldendorf, 4. Dez. Nach Bekanntmachung wird einer der bedeutendsten Redner aus dem Gebiete der Naturheilkunde, Herr Reinhold Gerling aus Dranienburg, am nächsten Montag um 7 1/2 Uhr abends im Saale des Herrn Jüdenheim einen lehrreichen Vortrag halten über „Die erbliche Vererbung und die Vererbung von Krankheiten“.

Oldendorf, 4. Dez. Wie zahlreiche in hiesiger Gegend bestehende ältere Gebäude erkennen lassen, hat bei unseren Altvordern eine starke Vorliebe für Hausinschriften, vornehmlich religiöser Natur, bestanden. Als Blätter für diese Inschriften wurde zumeist der Siebelfalken gewöhnt. Zahlreiche reitgedruckte Häuser dieser Art trifft man in Bienen und Dammelwarden an; in unserer Stadt giebt es unseres Wissens nur noch ein derartiges Gebäude (das alte Freis'sche Haus an der Westseite der Bahnhofstraße). Seltener war es üblich, einen mit Inschrift versehenen Stein oberhalb der Haustür einzumauern (Witlers' Haus an der Wöhlerstraße, Kuntels' Haus an der Steinstraße), oder eine über der Haustür hergestellte flache Mauerverzierung (Hagens' Haus zu Wechder) für die Aufschrift zu benutzen.

Oldendorf, 4. Dez. Der hiesige Frauenverein beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder eine Christiföhderung für Bedürftige vorzunehmen. Seine zu diesem Behufe wieder an hiesige Wohlhabende gerichtete Bitte, ihn in seinem Vorhaben durch Gaben (Geld, Kleidungsstücke, Lebensmittel) zu unterstützen, dürfte nicht unerwöhrt bleiben. — Daß Eltern nicht genug bedacht sein können, vor ihren Kleinen gefährliche Sachen zu verbergen, zeigt folgender Vorfall: Ein etwa vierjähriges Kind des Loggertapian's hat hier selbst hatte dieser Tage in einem unbewachten Augenblicke eine mit Anilinfarbe gefüllte Flasche an sich genommen und nach Ankratzen von der Flüssigkeit getrunken. Die ob des Gefährnisses in Angst verlegte Mutter des Kindes holte Nachbarnsleute herbei, welche, da ein Arzt nicht sofort zur Stelle sein konnte, dem unwohl gewordenen Kinde Milch einflößten. — Trotz der vorgezogenen Zeit geht in der Umgebung unserer Stadt noch Vieh auf den Weiden. — Die hiesige Heringsföhderungsgesellschaft hat in Holland zwei Föhderfahrzeuge angekauft, welche in allernächster Zeit nach hier übergeführt und dann für den Heringsfang eingerichtet werden sollen.

Wardenfleth, 4. Dez. Zu den Artikel über die Gemeinderatswahl hat sich ein Verum eingeschlichen. Das frühere Gemeinderatsmitglied H. Büchsen-Nordmoor ist verzoogen, wofür J. Volte-Nordmoor wieder gewählt wurde.

Wardenfleth, 4. Dez. Das Sängerverein der vereinigten Gesangsvereine Berne, Jude, Oldendorf, Altenhunte und Wardenfleth sollte zuerst im nächsten Sommer zu Oldendorf stattfinden. Da aber der älteste Verein in der letzten Zeit einige seiner besten Kräfte verloren hat, so wird das Sängerverein in Wardenfleth abgehalten werden.

Oldendorf, 4. Dez. Herr Oberlehrer Dentele aus Jever wird am 15. d. M. im „Frischheit Hof“ hieselbst einen Vortrag halten über den Burenkrieg. Dem Vortrage wird hier und im Lande mit berechtigtem Interesse entgegen gesehen und zwar umso mehr, als der Vortrage selbst 7 Monate lang auf Seiten der Buren gekämpft hat. Soweit sich die Stimmung beurteilen läßt, wird der Redner zweifellos ein volles Haus hier vorfinden. Die Gesamtanzahl kommt den Buren zugute; das Eintrittsgeld ist, um einem jeden den Besuch zu ermöglichen, auf 30 Pfg. gesetzt, doch darf von den bemittelten Besuchern wohl erwartet werden, daß sie durch freiwillige Beiträge in dieser ganzen Sache das Komtee unterstützen und zum Gelingen des Ganzen beitragen helfen.

Buchave, 3. Dez. Aus der Freirechtlichen Anstalt in Weiden ausgetreten war vor einigen Tagen der zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilte frühere Diensthelfer Schömann, gebürtig aus Altfrieden. Wie noch erinnert sein dürfte, brachte dieser gefährliche Verbrecher in Gemeinschaft mit seinem Schwiegervater Diefmann a. J. ganz zahlreiche raffiniert ausgeführte Geföhlsdiebstähle in Aufregung, bis es gelang, Sch. dingfest zu machen. Ein Sach mit ihm, den er durch den Dampfer „Union“ nach Westmünde schaffen ließ, wurde zum Verlater. — Sch. mußte später aus dem Zuchthause in die Irrenanstalt übergeführt werden, weil sich bei ihm Krämpfe herausstellte. Aber auch dieser Aufenthalt dort scheint seinen Beifall nicht gefunden zu haben. Er hatte sich der Anstalt durch die Flucht entzogen und tauchte in dem benachbarten Federwarden auf, um eine Stelle als Diensthelfer anzunehmen. Jedoch wurde er dort von dem hiesigen Gendarm aufgegriffen und geschloffen abgeführt. „Gem.“

**Bitte!**

Eine brave Anbauerfamilie zu Petersföhn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern seit Monaten erkrankt sind. Der hochbetagte Großvater ist jetzt nach längerem Kranksein gestorben. Die Unterzöchtern möchten um milde Gaben für die bedrängte Familie bitten. Die Kirchenältesten G. Carstens, S. Rieselhorst und J. Sanders zu Petersföhn. Pastor Ramsauer zu Dien. Bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“, welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein: A. J. 1 M., Frau Sch. 2 M., R. S. und M. M. auf 5.50 M., J. N. 1 M., W. 1 M., G. E. 2 M., auf 12.50 M. Insgesamt 232.— M.

Weiten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben denn die Not der armen Familie ist in der That erbärmungswürdig.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

Berlin, 5. Dez. Das Centrum beabsichtigt, zu den Kommissionsberatungen über den Posttarif seine Mitglieder in großer Zahl heranzuziehen. Bei den Einzelpositionen sollen stets neue Mitglieder in die Kommission geschickt bzw. die Kommissionsmitglieder so oft als möglich abgelöst werden.

Die polnische Reichstagsfraktion hat mit dem Zustandekommen ihrer Interpellation wegen der Breschener Schulkravalle einige Schwierigkeiten. Die Formulierung ist zu verschiedenen Malen geändert worden. Ob sie jetzt endgültig feststeht, ist unsicher.

Die Angelegenheit der polnischen Demonstration gegen die Deutschen in Lemberg hat den Gegenstand eines Gesprächs zwischen dem deutschen Vöfshafter Graf Eulenburg und dem österreichischen Minister Graf Goluchowski gebildet, das zu einer befriedigenden Lösung der Angelegenheit föhrt.

In Lemberg versuchten mehrere hundert Personen nach dem Gottesdienst in der Dominikanerkirche vor dem deutschen Konsulat zu demonstrieren. Sie wurden von der Polizei zurückgewiesen. 10 wurden wegen Widersetzlichkeit verhaftet.

Die Postverwaltung in Hannover stellte einige Hundert Arbeitslose für den Weihnachtverkehr an. Die geheimnisvollen Messer-Attentate in Kiel finden allabendlich ihre Fortsetzung, seit mehreren Tagen jedoch mit dem Unterschiede, daß Männer die Opfer derselben sind.

**Wirren in Mittelamerika.**

BTB. Newyork, 4. Dez. Einem Telegramm aus Colon zufolge ist die Friedens-Kommission dorthin zurückgekehrt und meldet, sie habe den Führer der Aufständischen, Diaz, gesehen, der bereit sei, sich zu denselben Bedingungen wie die Aufständischen in Colon zu ergeben.

Ein Depesche des Kommandanten des Schlachtschiffes „Gowa“ aus Colon berichtet: Ich nahm alle Mannschaften vom Jshmus her umgehört wieder an Bord. Der Verkehr auf dem Jshmus ist wieder hergestellt.

**Der Nicaraguaanal.**

BTB. Washington, 4. Dez. Der Bericht der Kommission für den Jshmus-Kanal bestrafwortet die Wahl der Route über Nicaragua, wo die Kosten 100 Mill. Doll. betragen. Die Kosten der Panama-Route sind auf 144 Mill. Doll. geschätzt, aber es werden außerdem 109 Mill. Doll. erforderlich sein, um die Komfession zu dem Bau dieser Route zu erhalten. Der Bericht giebt zu, daß die Panama-Route viele Vorteile biete, kommt aber zu dem Resultat, daß die ausführbarste Route für den Kanal mit den Vereinigten Staaten als Eigentümerin die durch Nicaragua sei.

BTB. Moskau (Schlesien), 5. Dez. Der Kaiser traf gestern abend 6 1/2 Uhr hier ein und wurde vom Grafen Thiele-Winkler, dem Landrat v. Eshow und mehreren anderen Herren empfangen. Im Schloffe wurde der Kaiser von der Gräfin Thiele-Winkler begrüßt.

BTB. Tarent, 4. Dez. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, mit dem Prinzen Adalbert an Bord, ist hier eingetroffen.

**Newyork, 4. Dez. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)**

| Weizen             |                | Mais           |                |
|--------------------|----------------|----------------|----------------|
| Newyork            | Chicago        | Newyork        | Chicago        |
| 4. 3.              | 4. 3.          | 4. 3.          | 4. 3.          |
| Dezember . . . . . | 83 1/2, 81 1/2 | 70 1/2, 69 1/2 | 63 1/2, 62 1/2 |
| Januar . . . . .   | 83, 81         | 70, 69         | 64, 63         |
| März . . . . .     | 85 1/2, 84     | 71 1/2, 70     | 67, 65 1/2     |
| Mai . . . . .      | 84 1/2, 83 1/2 | 70 1/2, 69     |                |

Tendenzen: Newyork Weizen fest. Schluß stramm. Chicago Weizen höher. Schluß stramm. Newyork Mais fest. Schluß stramm. Chicago Mais höher. Schluß stramm.

**Kirchennachrichten.**  
**Stuttgart.**  
Fest der Tempelweihe. Donnerstag, 5. Dez.: Sonntags-gottesdienst 5 Uhr. — Freitag, 6. Dez.: Abendgottesdienst 4 1/2 Uhr. — Sonnabend, 7. Dez.: Predigt 9 1/2 Uhr.



Überall zu haben  
**Kalodent**  
unentbehrliche Zahn-Creme,  
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Pfarrer, Lehrer, Beamte empfehlen allerorten den vorzüglichen Gelländer Tabak bei G. Pöchermer, Seifen a. Hatz, 10 Pfd. lose im Beutel franko 8 M., 5 Pfund M. 4.50.

# Hamburger Groß-Lager

## Oldenburg Leopold Moses & Co., Langestr. 58.

Bringen dem geehrten Publikum in geneigte Erinnerung ein auf das reichhaltigste ausgestattete Lager

### aufgezeichneter Weisswaren.

|                             |                               |                             |
|-----------------------------|-------------------------------|-----------------------------|
| Tischläufer von 75 Pfg. an  | Paradehandtücher v. 45 Pf. an | Reisehüllen von 125 Pfg. an |
| Tischdecken " 60 " "        | dito für Küche " 45 " "       | Schirmhüllen " 45 " "       |
| Klammerhürzen, " 35 " "     | Wäschebeutel " 80 " "         | Nachtaschen " 35 " "        |
| Tablets " 28 " "            | Wandschoner " 45 " "          | Marktaschen " 85 " "        |
| Kaffeetischdecken, " 70 " " | Waschtischgarnitur, " 40 " "  | Schuhstaschen " 55 " "      |

### Kongress. — Canevas. — Etaminstoff.

#### Große Auswahl sehr billiger

mutterfertiger Schuhe à 60 Pfg., Rissen à 150 Pfg., Eckorden à 75 Pfg., Gosenträger à 60 Pfg.; ferner: Zeitungs- u. Schreibmaschinen, Messer, Gabel u. Bestecktaschen, Schlüsselhalter, Photographiehänder, Uhrpantoffeln à 80 Pfg., Böcher à 45 Pfg., Reise-Accessoires, Schlittschuhstaschen, Vöfel- und Wischtuchkasten.

|                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Kragen-Kästen von 8 Pf. an,   | Handschuhkästen von 60 Pf. an,   |
| Manschetten-Kästen von 28 " " | Taschentuchkästen von 50 " "     |
| Krawatten-Kästen von 50 " "   | Krag- u. Mansch-Kästen v. 45 " " |

#### Obige Waren sämtlich zum Besticken.

Gleichzeitig führen in den besten Marken zu den billigsten Preisen:

Strick- und Häkelgarne, Strickbaumwolle und Tüllgarn, Chrysalisgarn, Häkelwirm, waschichte Seide und Dephyrwohle in großem Farbensortiment.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

# Adolf Götting,

Hof-Juwelier, Langestr. 58.

Mein Lager bietet in diesem Jahre eine aussergewöhnlich reiche Auswahl **Neuheiten** in **Brochen, Kettenarmbändern, Brillantringen, Ketten, langen Damenketten, Colliers, Nadeln, Knöpfen, Silberwaren.**

**Gold. u. silb. Uhren. Glasbütter Uhren** in allen Preislagen.

— Auswahlendungen umgehend und reichhaltig. —

# Adolf Götting, Hof-Juwelier.

### Zweelbäte.

Am Sonntag, den 8. Dezember:

### Großer Gesellschafts-Abend

im Saale des Herrn G. Baum. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr. Es kommen nur gediegene Stücke zur Aufführung.

Zum spottbilligen Preise von nur **30 Mk.** liefert

### Pierers Konversations-Lexikon

7. (neueste) Aufl. 12 Bde. Reich illustriert u. in Orinialbände gebunden, tadello. (Neupreis 102 Mk.) Ignaz Seiling, Münster i. W.

### Religiös-wissenschaftliche Vorträge.

#### Vortrag

des Herrn Professor **D. Herrmann** aus **Marburg**

über „Die Buktunstshoffnung der Christen“ am Sonntag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Kasinoaale.

Der Eintritt ist frei, doch werden am Eingange des Saales Büchlein aufgestellt, welche Beiträge zur Deckung der Unkosten einzulegen freundlichst gebeten wird. Jedermann ist willkommen.

#### Namens des weiteren Ausschusses:

von **Genl. Generalmajor. Gramberg, Regierungsrat. Meyer, Rabinetsrat. Roth, Kirchenrat. Steinvorth, Gymnasialdirektor. Wilkens, Pastor.**

Zu verkaufen ein schönes Anhalt. | Wer Stelle sucht, verlange die H. Budemann, Alexanderstraße 20. | Allgemeine Wafenzen-Liste, Mannheim.

# Fertige Winter-Paletots

à 12, 14, 16, 19, 21, 23, 25—50 Mk., in hervorragender Auswahl, sehr billige Preise.

# S. L. Bengen

Langestraße 64.

Mittwoch, 18. Dezember, morgens 9 Uhr anfangend, im Verbindungspark an der Allee:

ca. 5 Fuder Eichen-Pfahlholz und ferner 10 Faden Eichen- und Buchen-Brennholz, im Kaffeder Park, an der Allee:

2 ft. Buchen-Nutholzblöcke, am Kirchweg: 1 ft. Buche und 1 Eiche, ferner 10 Hf. Eichen- und Buchen-Brennholz, im Hankhauser Park:

ca. 150 Eichen-Nutholzblöcke, 50 Buchen do., 25 Hf. Eichen-Pfahlholz, 70 Hf. Weichbuchen-Nutholz, 4 Hf. Birken do., 300 Hf. Eichen- und Buchen-Nutholz

auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer versammeln sich beim Girskthor an der Oldenburg-Kaffeder Gasse. Das Brennholz ist vorher zu befehen und gelangt daselbe um 1 Uhr im Parkhaufe (Witlers) zum Verkauf. Es ladet ein J. Degen, Aufk.

Zu verkaufen Kanarienvoller, à Stück 6 Mk. J. Brunotte, Ahternstraße 23.

Menherst preiswerte Weihnachtsgeschenke.

Satistafschentücher mit Gohlfaum Dhd. 8 Mk. Gloriatücher mit Gohlfaum Dhd. 2,20 Mk. Riffenbezüge mit Gohlfaum, 80/80 groß, St. 2,00 Mk. Bettendamast, schwere Qual, 140 cm breit, Wtr. 1 Mk. Gerstenfornhandtücher mit Klafsbord, gef. geb., 50/110, Dhd. 5,70 Mk. Gohlfaumserbieten in allen Größen, von 1,80 Mk. an bis zu den feinsten. Renata-Druckhürzen, waschicht, Etch 40 Mk. Krepp-Gingham für Morgenkleider in nur waschichten Qual. Reffen-Taschentücher, Dhd. 1, 1,40 und 2 Mk. Gedcke für 6 Personen 3,20, 4,35, 5, 5,50 Mk. zc.

# J. H. Böger.

Waldemar Grönke, Freitauer u. Verleiden., Saatenstr. 15

Wahbed. Die Ausübung der Jagd auf untern Ländereien werden wir nicht länger dulden. — Unter schriftl. nehmen wir hiermit zurück. Be treffende werden sofort zur Anzeige gebracht.

Johann Wionken. Georg Wionken.

# Schürzen

in größter Auswahl sehr billig. Fandelschürzen von 40 s bis zu den feinsten. Seidene Schürzen, aparte Sachen, von 1,80 Mk. an. Ruchenschürzen, hochfeine Sachen, 1,00, 1,25 u. 1,50 Mk., sonst 1,50, 2,00 u. 3,00 Mk. Schürzenstoffe, 100, 120 u. 140 cm breit, nur waschichte Qualitäten. Baumwollene Kleiderstoffe in kollektaler Auswahl. Krepp-Gingham und Saisonleinen.

# J. H. Böger.

Dankagung. Bürgerrech. Für die zahlreichen Beweise freundlicher Teilnahme für die schönen Geschenke und Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. D. Wlbers und Frau.

### Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 6. Dezember 1901. 80. Vorst. im Ab. Der Sohn des Fürsten. Trauerspiel in 5 Akten v. Jul. Moser. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Freitag, 6. Dezember 1901. 40. Vorst. im Ab. Novität! Zum 1. Male wiederholt: Die Fee Caprice. Lustspiel in 3 Akten v. D. Blumenthal. Hierauf: Novität! Das Wetterhäuschen. Musical. Genrebild in 1 Akt v. A. Köp. Deutsch v. D. Herchel. Musik von V. Selby. Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen. Dezember 8. Heute starb nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Tante, Frau Ww. Götz geb. Bitter. Die trauernden Kinder und Angehörigen. Beerbigung: Freitag morgen, 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwigspital.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Johanne Janßen, Neustadt, mit Hermann Siemens, Alts. Emma Bachsmuth, geb. Großhorn, Wilhelmshaven, mit Marine-Intendantur-Sekretär Sievert, Wilhelmshaven. Anna S. Cordes, Dorsten, mit Hermann Job. Wiljes, Neustadt-Göhden. Dringy Welferhoff, Haus Nächstl., mit Joseph Beckmann, Nürdingenbork. Geboren: (Sohn) Otto Rief, Jever. — (Tochter) Hoffschmidt, Damburg. Gestorben: Franta G. Heren, geb. Dulle, Bant. Etba Friedrika, geb. Eben, Jute, 35 J.

# 1. Beilage

zu № 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. Dezember 1901

## Protokoll

der 11. Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg am Mittwoch, den 13. November 1901, vormittags 11 1/2 Uhr im „Neuen Hause“ zu Oldenburg.

Anwesend: Der Vorsitzende Funch-Lov; der ständige Regierungsdirektor, Landesökonomierat Heumann; die Vorstandsmitglieder Meyer-Golte, Feldhus, Jürgens und Meiners, sowie der Generalsekretär, Landesökonomierat Detken. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Bericht des Sonderausschusses für Wirtschaftspolitik zc. 3. Abänderung des Stempelsteuergesetzes. 4. Einrichtung zweier neuer Märkte in Neuenkirchen. 5. Stellungnahme zu verschiedenen Punkten der Tagesordnung für die Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer. 6. Geschäftliches.

### 1. Eingänge.

- a) Todesanzeige des Geh. Regierungsrats, Professor Dr. Maximilian Maercker. Der geschäftsführende Vorstand hat seiner Zeit in Begleitung eines Kranzges am Beileidschreiben an die Witwe des Verstorbenen, welcher seit dem 7./8. Februar 1895 der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft bezw. dem Centralausschusse der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine als Ehrenmitglied angehört, gerichtet. Der Vorstand nimmt hieron Kenntnis.
- b) Nachschreiben der Frau Linda Maercker Witwe, für die beim Dahinscheiden ihres Mannes bewiesene Teilnahme. Kenntnisnahme.
- c) Schreiben des landwirtschaftlichen Vereins Jever, betreffend die Abgrenzung seines Vereinsgebietes. Der Vorstand glaubt in Rücksicht auf § 4 der Satzung für die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens usw. dem Antrage des Vereins Jever nicht stattzugeben zu können. Das Vorstandsmitglied Herr Jürgens wird beauftragt, in seiner Eigenschaft als Titularvorsitzer die Angelegenheit zu regeln.
- d) Schreiben des Redakteurs Schepel, betr. die Umwandlung des ganzjährigen Kredit für Kausleute, Handwerker zc. in halbjährigen. Der Vorstand steht dieser Umwandlung sympathisch gegenüber. Es wird beschlossen, mit der Handwerkskammer sowie mit der Bauernkammer sich diesbezüglich ins Benehmen zu setzen.
- e) Schreiben des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern. In demselben wird der Landwirtschaftskammer als Anlage ein Schreiben des Auswärtigen Amtes, betreffend die Schafzucht in Rumänien, übermittelt. Kenntnisnahme und Mitteilung im Landwirtschaftsblatt.
- f) Schreiben aus Rodenkirchen, betreffend die Abhaltung von Buchführungskursen. Der Vorstand beschließt, in seiner Antwort auf die einschlägigen Bestimmungen des Regulativs, betreffend die Abhaltung von Buchführungskursen, vom 30. Juni/28. Oktober 1897 zu verweisen.
- g) Schreiben der Großherzoglichen Verwaltung des Landes-Kulturfonds. In demselben wird angefragt, ob die Landwirtschaftskammer die nötigen Vorbereitungen behufs Zusammenkunft einer hincuziehenden Anzahl von Fischerei-Interessenten für einen vom Generalsekretär des deutschen Fischereivereins zu haltenden Vortrag zu übernehmen bereit sei. Der Vorstand beschließt, sich diesbezüglich mit den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Vereinen in Verbindung zu setzen, ferner eine entsprechende Notiz in das Landwirtschaftsblatt zu bringen.
- h) Schreiben des Herrn Grasshorn, Tierarzt in Döhlgrünne. In dem Schreiben wird mitgeteilt, daß Herr Grasshorn vor dem Monat März 1902 nicht in der Lage sei, ein Referat über das Räubersterben abzuhalten. Kenntnisnahme. Der Vorstand beauftragt den geschäftsführenden Vorstand, das großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, um die Bereitstellung von Mitteln zur Untersuchung scheinartiger Krankheiten, insbesondere des Räubersterbens, zu ersuchen.
- i) Schreiben des Assistenten der Landwirtschaftskammer und der Beamten der landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation. In demselben wird der Vorstand ersucht, für jeden in den landwirtschaftlichen Vereinen gehaltenen Vortrag neben den bisher üblichen Tage-

- geldern und Reisekosten eine Vergütung von 6 Mk. auszuwerfen.
  - Der Vorstand beschließt, diese Angelegenheit generell zu behandeln und der Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer einen dementsprechenden Antrag zu unterbreiten.
  - k) Schreiben des großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, betreffend das freie Umherlaufen der Stiere. Ueberweisung an den Sonder-Ausschuss für Rindviehzucht.
  - l) Schreiben des Herrn Pastor Köster in Osterburg. In dem Schreiben wird der Vorstand ersucht, der Haushälterin Catharine Sophie Völling für 25jährige treue Dienste eine Anerkennung zuzukommen zu lassen. Der Vorstand beschließt, der genannten Haushälterin ein Diplom auszustellen.
  - m) Schreiben des Verbandes der Oldenburger Geflügelzuchtvereine. Dasselbe enthält, soweit nicht schon erwidert, ein Gesuch um Einrichtung eines Sonderausschusses für Geflügelzucht. Der Vorstand ist der Ansicht, daß in Rücksicht auf die bisherige beratende Mitwirkung des Vorstandes des Verbandes der Oldenburger Geflügelzuchtvereine vorläufig noch von der Einrichtung eines Sonder-Ausschusses für Geflügelzucht abgesehen werden kann.
  - n) Schreiben des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern. Zu demselben wird die Landwirtschaftskammer aufgefordert, bis zum 1. Januar 1902 über den Anschluß verschiedener Verbände an die Landwirtschaftskammer zu berichten. Kenntnisnahme.
  - o) Schreiben des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, betreffend die Verpflichtung der Mitglieder des Vorstandes auf die gewissenhafte Befolgung der Geschäftsordnung in der Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer. Kenntnisnahme.
  - p. Schreiben des Deutschen Landwirtschaftsrats. In demselben wird auf den anliegenden vertraulichen Generalbericht über die Erhebungen zur Ermittlung der Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe hingewiesen. Der Bericht wird zur Einsicht genommen und soll außerdem bei den Herren Vorstandsmitgliedern zirkulieren.
- 2. Bericht des Sonder-Ausschusses für Wirtschaftspolitik zc.**
- Zu Punkt 1: Der Vorstand erklärt sich einstimmig — der ständige Regierungsdirektor, Herr Landesökonomierat Heumann, enthält sich der Abstimmung — mit der vom Sonder-Ausschuss betreffend des Posttarifs gefaßten Resolution einverstanden und beschließt, dieselbe der Gesamtsitzung der Kammer zur Beschlußfassung zu unterbreiten.
- Zu Punkt 2: Der Vorstand beschließt, die betreffende Angelegenheit zur nächsten Vorstandssitzung zurückzustellen.
- 3. Abänderung des Stempelsteuergesetzes.**
- Das Vorstandsmitglied Herr Jürgens empfiehlt am Schlusse seines Referats, eine diesbezügliche Resolution der Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer zur Annahme vorzulegen.
- Der Vorstand erklärt sich einverstanden.
- 4. Einrichtung zweier neuer Märkte in Neuenkirchen.**
- Das Vorstandsmitglied Herr Meyer-Golte erstattet das Referat zu diesem Punkte.
- Der Vorstand beschließt, dem Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, in Befolgung seiner Aufforderung zu einer gutachtlichen Aeußerung über die in Frage stehende Angelegenheit mitzutheilen, daß die Einrichtung des für den Anfang Januar in Aussicht genommenen Marktes einem thatsächlichen Bedarfs entsprechen dürfte, während dies betreffs des für April in Aussicht genommenen Marktes nicht behauptet werden könnte.
- 5. Stellungnahme zu verschiedenen Punkten der Tagesordnung für die Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer.**
- Der Vorstand tritt in eine Durchberatung verschiedener Punkte der Tagesordnung ein und nimmt Stellung dazu, bzw. beschließt, der Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer entsprechende Resolutionen und Anträge vorzulegen.

**6. Geschäftliches.**

Schreiben der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, betreffs Beteiligung an der Aushebung eines Preises für die Erfindung eines Verfahrens, natürlichen Honig von künstlichem auf chemischem Wege zu unterscheiden.

Der Vorstand beauftragt, der Ansetzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg trotz des empfehlenden Beschlusses unseres bienenwirtschaftlichen Centralvereins nicht nachzugeben zu können, da für den gedachten Zweck keine Mittel zur Verfügung stehen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung mehrerer vorzüglichen Originalkünstler in nur mit genauer Quellenangabe gestaltet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Dezember.

### (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Der Kindererziehung aus der Südbüste des Saarenssees** vom Duxenhan Danse bis zum Nummelweg ist bis auf eine kurze Entfernung, welche den in die Saaren mündenden Graben einschließt, fertiggestellt. Letzterer soll überbrückt werden. Wann dies vor sich gehen kann, ist noch nicht vorher zu sagen. Man wartet auf die eigenen Wasserstand. — Die Platzierung der genannten Wegestrecke ist nach dem vom Magistrat ausgefertigten Hauptveranschlag auf 3382,25 Mark berechnet, wovon 1487,25 Mark auf Sand und Lohn, und 1895 Mark auf das übrige Material in Ansatz gebracht worden sind. Mehreren Anwohnern sind durch die Anlegung des Weges nicht unerhebliche Kosten erwachsen, indem sie, da der Kindererziehung höher gelegt ist als das ursprüngliche Terrain am Saaren-Ufer, die Grenzen und Wege ihrer Grundstücke mit Erde bedeutend anhöhen müssen. Dieser Nachteil ist an und für sich ja nicht groß, wenn nicht noch ein anderer hinzuzutreten wäre, nämlich, daß die Thürringänge eine zu niedrige Lage erhalten haben. Diese Veränderungen erfordern größere Geldausgaben.

**Kapitan Strohschneider.** Wir teilen uns ganz sichere Quelle mit, daß an dem Gerücht, nach welchem der junge Herr Strohschneider in Teplitz vom hohen Seile gestürzt sein sollte, kein wahres Wort ist. Zu der Zeit, in welcher es passiert sein soll, hat Herr Strohschneider überhaupt nicht gearbeitet, denn er selbst war in Tirol und seine Familie in Berlin. Diesen Winter beabsichtigt er, mit einigen neu engagierten tüchtigen Kapitänen alle Verstellungen zu geben. Die englische Nachricht ist durch alle deutschen Zeitungen gegangen.

**Die Vergiftungsbräuererei zu Calbe a. d. C.** bei Magdeburg ging vor einigen Tagen durch Kauf in den Besitz des Herrn Emil Menke hier, über.

**Die Rekruten der Schwadronen des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19** wurden gestern und vorgestern vom Kommandeur des Regiments, Oberleutnant von Voos, besichtigt.

**Friedrichsfehn, 4. Dez.** In unserem Orte ist seit Anfang dieses Monats eine Postkassette ins Leben gerufen worden. Außer dem Verkauf von Postwertzeichen vermittelt die Postkassette die Annahme und Ausgabe von Postkarten, genehmigten Briefsendungen, Druckfachenbindungen Warenproben, sowie genehmigten Paketen, Einschreib- und Wertsendungen. Der Verkehr wird durch den von Oldenburg kommenden Landbriefträger aufrecht erhalten.

**Zwischenbericht, 8. Dez.** Wie aus dem Jahresabschluss hervorgeht, der in der Generalversammlung der Zwischenernehmer Molkereieigenschaft vorgelegt wurde, hat die Molkerei im Jahre 1900 einen Reingewinn von 4000 Mark erzielt, gewiß ein recht zufriedenstellendes Ergebnis. Die Milchlieferung ist von 1889, wo 1,043,041 Liter geliefert wurden, auf 1,525,008 Liter gestiegen, der Jahresumsatz betrug Mk. 118,611. Zur Zeit schaffen sechs Wagen die Milch heran, nach Neuhay werden noch zwei neue Fuhrzen eingerichtet, eine für Achhausen, die andere für Ohrowge-Dänik-

## Weihnachts-Geschenke der Mode.

Von Franz Zipperheide, Berlin.



Ballkleid-Garnitur aus Platterröschchen.

Mosen, Nellen, Maiglöckchen oder Heideblumen vor. Als kleinstmögliche Beigabe jeder Toilette dient immer noch die Voa in ihrer unerschöpflichen Variationen. Frauen mit kurzem Hals oder sehr harter Büste wählen am besten eine flach arrangierte Spitzen-Voa, ganz jungen Mädchen steht die volle runde Kränze mit kurzem Schleifenabschnitt am hübschesten. Reizend duftig

und dabei praktisch erscheint eine halblange Voa aus Tüll d'esprit, rund geschnitten, als Ball-Entree für junge Damen; häufig setzt man aus leichter Spitze einen Kransen an. — Willkommen dürfte ein Spighenkränze in Handarbeit sein. Der irische Spighe erwidert in Filet-Arbeit und in der irischen Häkel-Quipure scharfe Konturen.

Eine stilvolle Vervollständigung hoher, wie ausgeschnittener Blusen und Taillen, wie auch des augenblicklich in großen Ansehen stehenden Fingerringes bildet die dargestellte Empire-Fächer-Garnitur. Unsere Vorlage — so bespricht die „Illustrierte Frauen-Zeitung“ — besteht aus perlendickem Tüll: ein 18 cm breiter Bolant ist auf Oberweite eingereicht mit 3 cm hohem Köpfchen, eine Platterröse festigt die Fächer; daran fügen sich gegabelte Schulterteile als Vertikal. Die kleidbare Vorlage läßt sich in verschiedenem Material nacharbeiten: Spachtel-Quipure, irische Spitze, mit Metall durchwebte oder gestickte Spitze, doch hätte man sich, zu wertlos oder zu düftiges Material zu wählen. Nur wenn die Spitze schwer niederfällt, wird das Ganze kleidbar. — Aus China-Band, das in wunderbaren Farben-Effekten, breit wie schmal, mit ab-



Empire-Fächer-Garnitur aus verschiedenem Tüll.

stehenden Bandstreifen oder Durchbruchrändern vorliegt, lassen sich sowohl ganz Blusen zusammenstellen als reizende Jabots, Kravatten oder Gürtel arrangieren. — Tüllisen und Korallen, in Perlen wie Steinen, erscheinen mit Florbänder zum Schmuck von Passanterien und Spitzen verwendet, — meist in Verbindung mit Silber oder Stahl, die als Perlen oder Glittern auftreten. Metall und Steine dürfen mit ihren Farben-Effekten sich zu jeder Stoff-Farbe gesellen, sei sie auch noch so abtönend; das einfachste Kleid gewinnt, wenn dem Halsband eine schmale Passanterie mit Tüllisen oder Korallen angefügt ist.

Aus dem weiten Gebiet des Schmuckes sind in erster Reihe wieder die fast unerlässlichen Ketten zu erwähnen. Hier ist die Auswahl ebenso mannigfaltig wie die Preise. „Um die Mode mitzumachen“ wähle man wohl echtes Material, aber nicht zu kostbares; eine silberne Kette oxydiert, event. mit Berggold und Halb-Edelsteinen geschmückt, wirkt jedenfalls edler, als eine Gold-Plaque-Kette. Eine 160 cm lange Uhr-, Muff-, Fächer- oder Lorquettenkette besteht aus verschlungenen, vergoldeten Gliedern, in je 10 cm Zwischenraum mit Granat-Gabochons geschmückt. Für jüngere Mädchen sind Ketten aus buntgemusterten chinesischen Glasperlen sehr reizend. Die vielgetragenen Angelharnadeln sind ganz aus blühenden Strohschnecken zur Abendtoilette erschienen. Willkommen sind auch Schmucknadeln aller Art: große, feste Sicherheitnadeln aus Gold mit irgend einem blühenden Stein, einem zierlich geformten Insekt oder dergl. bilden ein wertvolles Hülfsmittel bei Befestigung von Garnituren.

Eine praktische Form von Abendmantel ist ein Kermelmantel mit „Naglan“-Schmuck, lose und bequem zum Einschließen wie das bekannte japanische Gewand. Die „Modenwelt“ stellt einen solchen Mantel in ihrer nächsten Nummer dar. Das Fabelwe-Gewebe dieser Vorlage füttert wattierte Seide; die weichen Manschetten der weit offenen Ärmel, die beliebig zu Revers umgelegenden vorderen Ränder und den Kragen besetzen 6 cm breite hellere Streifen, schwarze Sammetblenden und Seiden-Passanterie

hoff, weil die dort verkehrenden Wagen nicht mehr das Quantum bewältigen können. Mehrere Neuaufschaffungen (Separatoren, Magermilchwaage, Apparat zum Pasteurisieren des Rahms etc.) sind infolge der Betriebsausdehnung erforderlich, neuer erbaut die Hofkammer-Fernsprechanstalt. Der unglücklichen Geschäftsleitung, die in den Händen des Herrn J. Zeelmann liegt, wurde volle Anerkennung gezollt. — Der Reuter-Exkzitor B. Becker, von früherem Auftreten hier in guter Erinnerung, wird dieser Tage in Gotes Hotel wieder Vorträge halten.

**Gatten, 4. Dez.** Am kommenden Sonntag, abends 6 Uhr, veranstaltet der Turnverein bei Köfel einen Unterhaltungsaabend mit einem Programm, wie es reichhaltiger hier wohl noch nicht geboten ist. Der Abend wird eröffnet mit einem durch zahlreiche schöne Lichtbilder illustrierten Vortrage über Berlin und Potsdam, dann wird mit dem „Winterabend im niederdeutschen Bauernhause“ von 11 Personen ein lebendiges Bild aus dem plattdeutschen Volksleben aufgeführt, welches mit seinen Sagen, Begebenheiten, Liedern, Märchen, Leberreimen, Scherzgedichten, Tänzen und Tänzen, unter denen wir den Schusterzang besonders nennen, aufmerksames Interesse in Anspruch nehmen wird; darauf folgen kurzweilige Vorträge (Pyramiden etc.), humoristische Ausführungen und musikalische Darbietungen, so daß es an abendlicher Unterhaltung nicht fehlen dürfte. Rechtzeitiges Erscheinen ist sehr erwünscht, weil beim ersten Teile der Saal dunkel gehalten werden muß. — Gegen die mitgeteilte eigenartige Anordnung der Fortverwaltung, die, das Betreten der Forsten, sind zuständigen Oeres verschiedene Proteste eingereicht worden. — Der Kriegserwerb hat in seiner letzten Versammlung beschloffen, sich bei der frankfurter Versicherung gegen Haftpflicht zu versichern. — Auffallend groß ist in dieser Zeit die Zahl der reisenden Handwerkerburthen, von denen man es nicht selten ansieht, daß es nicht gewöhnliche Landstreicher sind; die Erscheinung hängt zusammen mit der vielerorts, besonders in den Industriegebieten, herrschenden Arbeitslosigkeit.

**h. Varel, 4. Dez.** Im „Viertel“ hat gestern der Varelener Turnbund eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Als Vertreter zu dem am 15. d. M. in Oldenburg stattfindenden Gaturntage wurde gewählt die Turner: Gübler, Bölin und Elmzer. Als Stellvertreter können co. zwei vom Turnrat Bölin bestimmte Vorturner fungieren. — Herr A. Heinen, Danagaf, kaufte durch Vermittlung des Rechnungsführers Gübler die dem Hülser J. D. Wolting in Wilhelmshaven gehörige, zu Danagaf belegene Stelle zum Preise von 3600 M. — Herr S. Welef in Neuborf kaufte die daselbst belegene Landstelle des Herrn J. D. Kramer, Neuborf, zum Preise von 5400 M.

**r. Vant, 3. Dez.** Zum 1. Dez. ist Herr Postassistent Haarmeyer von Vingen (Ems) nach hier versetzt worden. Herr Postassistent B. Mann von hier und Herr Hunt von Lohne haben ihre Stellen gemechselt.

**r. Vant, 4. Dez.** Wohl in keiner Stadt von der Größe uneres Ortes wird dem Publikum in so ausgiebiger Weise Gelegenheit geboten, sich zu amüsieren und den „Segen des mannbildigen Vergnügens“ an den Mann zu bringen, als es hier in der sonst so stillen tanglosen Abendzeit geschieht. In den Kongresshallen, „Belvedere“ und „Einigkeit“ lassen allabendlich „Tanzler Sängler“ ihre Weifen erklingen und in dem Variete „Maler“ und dem „Stabtheater“ „Friedrichshof“ wird nach einem „Weltstadt-Programm“ gearbeitet. In der That sind auch die Leistungen hier wie dort ganz hervorragend, und beide Lokale werden auch von auswärtigen noch mehr geboten werden. Die Jarkus-Bühnen Wm. Bauer, jetzt in Oldenburg, läßt hier einen 80 Meter langen und ebenso breiten Holzbau errichten, in welchem am 18. d. M. an Vorstellungen gegeben werden. Dazu kommt noch die Menagerie von Malfortener, welche auf dem Marktplatze aufbaut.

(X) **Schortens, 4. Dez.** Gestern Sonntag fand in Fingels Gasthause zu Schiem ein Volksunterhaltungsaabend statt, der sehr gut besucht war. Die Anregung dazu hatte Herr Gemeindevorsteher Wäggel-Barzel gegeben, der die Veranstaltung auch durch den ausdrücklichen Vortrag einiger schöner Klavierstücke von Mendelssohn, Humperdinck und Lisberg erstreute von Menschen-Accum sprach interessant über die Duren; andere Herren, namentlich Lehrer, trugen Lieder, Couplets, Reuerdichtungen usw. vor. Fast alle Darbietungen ernteten Beifall, und die Anführung, daß bald wieder ein solcher Unterhaltungsaabend stattfinden sollte, wurde daher mit großer Befriedigung aufgenommen. — In den vielen hier schon bestehenden Vereinen hat sich jetzt auch noch ein Männergesangsverein gebildet, der bei Gastwirt Raes sein Lokal hat.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**O Wilhelmshaven, 4. Dez.** Der kleine Kreuzer „Thetis“ trat gestern, nachdem die Secklarbefreiung vorgenommen wurde, die Ankreife nach Ostfriesland an. — Nachdem der Anbau am Fohsegebäude beendet, hat auch das hiesige Fernsprechamt seine neuen Räume bezogen. Die Leitungen sind umgelegt und zur Beileuchtung des Dienstes folgen. Vielfach-Apparate eingestellt worden. — Bürgervorsteher Gerlich ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Derselbe ist in Wöslapp (Amt Jever) geboren und war von Beruf Landwirt.

**Deutscher Reichstag.**

• Berlin, 4. Dezember.

**104. Sitzung.**

**Die Beratung der Zolltarifvorlage**

wird fortgesetzt. Abg. Dr. Baasche (natl.) beginnt mit dem Ausdruck der Hoffnung, das Haus werde die ganze Vorlage an eine Kommission verweisen. Namens meiner Partei, fährt Redner fort, kann ich erklären, daß sie nicht daran denkt, den Handelsverträgen feindlich gegenüber zu stehen. Wir hoffen vielmehr, daß es uns gerade auf Grundlage dieser Vorlage gelingen wird, Handelsverträge abzuschließen. Der neue Zolltarif ist keineswegs hochschutzzöllnerisch. Dieses Schutzöllsystem hat Herr Richter gefehert eine Hinterwälderpolitik genannt. Aber Amerikas Industrie hat sich gerade bei der Hinterwälderpolitik Amerikas in großartigem Maßstabe entwickelt. Auch nach der neuesten Vorlage des Präsidenten Roosevelt denkt Amerika gar nicht daran, von dem bisherigen Schutzöllsystem abzugehen. Was nützt uns dem gegenüber, wenn wir senti-

mentale Dahnun wandeln wollten? Richtiger ist, Amerika die Jahre zu zeigen. Wir werden damit jedenfalls viel eher für uns vorteilhafte Handelsverträge auch mit Amerika erreichen können. Herr Spahn hat die Vorlage gefehert eine agrarische genannt. Aber so ganz möchte ich das doch nicht unterschreiben, wenn es auch richtig ist, daß die Vorlage in erster Linie bestimmt ist, der landwirtschaftlichen Notlage abzuhelfen; und diese sind wir durchaus bereit. Thatsache ist, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte gewichen sind, und zwar nicht als Folge technischer Fortschritte, sondern unter der wachsenden Konkurrenz des Auslandes. Unrichtig ist die Behauptung, daß unsere bisherigen Zölle die Konsumenten, die Arbeiter unserer Industrie geschädigt hätten. Der Herr Reichstanzler hat seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, auch auf der Basis des neuen Zolltarifs zu neuen Handelsverträgen zu gelangen. Das ist der Grund, weshalb meine Freunde bereit sein werden, dieser Vorlage in ihren Grundlagen zuzustimmen. Redner spricht dann die Hoffnung aus, das Zustandekommen der Vorlage aus.

Abg. Goltstein (freis. Bergg.) stellt zunächst fest, daß der Handelsvertragsverein nicht Blätter herausgibt, sondern nur ein Blatt, und daß ein gut Teil der besten Mitglieder des Handelsvertragsvereins der national-liberalen Partei angehört. Weiter lenkt der Redner die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß vielfach Regierungs- und Volkstagspräsidenten, in Hannover und anderwärts, die Stadtbehörden und Stadtvertretungen daran hinderten, sich mit dem Zolltarif zu beschäftigen, da es sich dabei um eine politische Frage handle. Ich mache namentlich dem Herrn Staatssekretär Grafen Poldowski darauf aufmerksam, daß gestern ausdrücklich erklärt hat, es handle sich bei dieser Vorlage nicht um eine politische, sondern ausschließlich um eine wirtschaftliche Vorlage. Hoffentlich werden nun der Herr Staatssekretär und der Herr Reichstanzler die Einzelregierungen veranlassen, dafür zu sorgen, daß die Regierungen, Ober- und Volkstagspräsidenten den Gemeindebehörden und Vertretungen bei derartigen Beschlüssen nicht mehr in den Weg treten. Man behauptet, der Tarif sei eine geeignete Grundlage für neue Handelsvertragsverhandlungen. Die Industrie kann das aber nicht erkennen. Die Industrie braucht und will überhaupt keine Zollhöfungen. Redner legt weiter dar, wie bei der Eisenindustrie schon die bestehenden Zölle eine ungenügende Produktion und ungelungene Preistreiberi großgezogen und auch dem Rückschlag die Wege gebnet hätten. Keinenfalls liegt auch nur die geringste Notwendigkeit zu einer weiteren Erhöhung der Eisenzölle vor. Am allermeisten zu begreifen sei der Modus des Minimaltarifs. Nicht Bismarck habe einmal gelagt, er verstehe nicht, wie ein Diplomat und Staatsmann bei Handelsvertragsverhandlungen dem Gegner von vornherein sagen könne: Das ist das Maximum, über das ich nicht hinausgehe, oder das ist das Minimum, unter das ich nicht hinabgehe. Weiter geht Redner ein auf die Schädigung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen durch die Getreidezölle, sowie auf die geringere Leistungsfähigkeit der Arbeiter bei schlechter Lebenshaltung. Endlich wendet sich Redner dem „toten Jaden“ der Vorlage zu. Dem Gedanken, der Landwirtschaft muß geholfen werden. Bang falsch sei, daß die Zölle das richtige Mittel seien, um der landwirtschaftlichen Not abzuhelfen. Die kleinen Leute haben auch auf dem platten Lande von höheren Kornzölle gar keinen Vorteil. Herr Spahn sagt, unter den Landwirten gebe es keine Millionäre. Nun, unter dem Anruf des Bundes der Landwirte sind einige Millionäre und auch hier sehe ich einige (Seitertzeit und Weifall).

Abg. Gamm (Reichsp.) Wir betrachten die Interessen von Industrie und Landwirtschaft als solidarisch. Wir wollen eine blühende Industrie, aber wir wollen auch, daß die Landwirtschaft bestehen kann. Dem Herrn Reichstanzler sagen wir für die Vorlage Dank. Wir hoffen, daß jetzt die Zeiten vorüber sind, wo den klagenden Landwirten gesagt wurde: „Wenn ihr für euer Kapital keine genügende Rente habt, so schreibt doch die Hälfte des Kapitals ab.“ Ich sehe nicht ein, weshalb im Zoll zwischen den Getreidearten unterschieden wird, und weshalb nicht auch Gerste und Hafer den höheren Zoll von Weizen und Roggen tragen sollen. Ich selbst würde lieber den Zoll für Roggen erniedrigt sehen, als den für Gerste und Hafer. Redner wünscht weitere höhere Zölle für Futtermittel. Namentlich sei die Befreiung eines Minimaltarifs eine Notwendigkeit. Mangel an Rationalität könne er nicht nur der Presse nachsagen, sondern auch anderen. Sei doch sogar ein Mitglied des Abgeordnetenhauses nach Wien gegangen, um dort gegen den neuen Zolltarif zu agitieren. Wenn etwa ein Amerikaner nach Deutschland käme, um hier gegen die amerikanischen Schutzöll Propaganda zu machen, der Mann würde zweifellos gesellschaftlich oder politisch tot. Daß Rußland keine Interessen wahrnimmt, können wir ihm nicht verdenken. Aber daß in Rußland russische Minister in ihrer Presse unseren Tarif bekämpfen, weil derselbe von unserem Standpunkt unsere Interessen vertritt, daß Rußland also sich von unserem Standpunkt aus in unsere Angelegenheiten einmisch, das können wir uns nicht gefallen lassen. Wenn Herr Mollenhuth immer behauptet, die Not der Landwirte liege allein an der Grundrente, so mache ich einen Vorschlag: Ich will Ihnen ein Grundstück zur Bewirtschaftung übergeben, da können Sie dann sehen, was Sie zu Wege bringen. Vielleicht würde es sich für die Regierung empfehlen, solche Güter zu schaffen, und an hervorragende Parlamentarier zu überlassen, aber nicht nur an Parlamentarier, sondern auch an gewisse mittlere ständliche Minister (Seitertzeit), von denen so einige der Meinung sein sollen, es sei mit der Not der Landwirtschaft nicht so schlimm. Diesen Leuten möchte ich, daß sie einmal einige Jahre in der Landwirtschaft praktisch arbeiten, dann werden sie gegen solche Vermäherung geeicht sein. Wer dazu beiträgt, den Bauernstand zu vernichten, der vernichtet auch Thron und Altar.

Abg. Dr. von Samierowski (Vole, schwer verständlich). Aus verschiedenen Gründen muß ich den Entwurf verurteilen. Derselbe läßt vor allem die ausgleichende Gerechtigkeit vermissen. Die polnischen Landwirte ohne Ausnahme haben sich für einen hoch höheren Zollschutz ausgesprochen. Die polnischen Landwirte sind noch weit schlechter daran als die deutschen, da sie unter der Ausnahmegefehrgebung der Anfechtungsactje

stehen, und ihnen bei der Anwerbung fremder Arbeiter alle möglichen Schwierigkeiten gemacht werden. Sie brauchen den höheren Schutz also weit mehr als die deutschen Bauern. Der Reichstanzler verpaidt uns früher, Mehreinnahmen aus den Zölle für Wohlfahrts-einrichtungen für die Arbeiter zu verwenden. Ich erinnere den Reichstanzler hiermit an sein Versprechen. Es ist nicht richtig, daß die Landwirtschaft ungenügende Forderungen stellt, denn sie fordert nur, daß sie ergebnis-fähig bleibt, und das wird sie doch wohl verlangen dürfen. Die Konsumenten-Schmäherer kann für die Beurteilung der Vorlage nicht maßgebend sein, doch muß Vorsorge getroffen werden, daß in Zeiten der Not die Zölle suspendiert werden können.

Darauf wird die weitere Beratung auf Donnerstag vertagt.

**Vermischtes.**

Der Kaiser hat auf eine Eingabe die Erlaubnis erteilt, aus dem Kgl. Jäger Forst unentgeltlich dem Zoologischen Garten in Halle a. S. mehrere Stüde Damwild zu über-mitteln. Die Tiere, durchweg anscheinliche Exemplare, sind jetzt in Halle eingetroffen. — In dem Zimmer der Unterprima des Mannheimer Gymnasiums entstand während einer Unterrichtsstunde, die Professor Zettler erteilte, eine Explosion. Der Professor und drei Gymnasialen erlitten durch Glasplitter erhebliche Verletzungen. Professor Zettler sank blutüberströmt und demütigt auf die Erde. — Ein Arzt in Moabit tödte sich am Montag durch einen Revolver-schuß in den Kopf. Er hatte sich in seinem Beruf eine sehr schmerz-hafte Geschlechtskrasse zugezogen. — An einer Mädchenschule trägt ein Lehrer die Geschichte von Heinrich IV. und seinem Gang nach Canossa zu Papst Gregor VII. vor. Wie sieht denn dieser Papst eigentlich? fragt der Lehrer die kleine Frieda. Und Frieda antwortet behende: „Sarotti.“ — Aber wie kommt Du denn darauf, er hieß doch Hildebrand? — Frieda wird ver-legen: „Ach Gott, ich habe die beiden Hofsofaden verwechselt!“ — Ein Schneehorn schwebte die vier Etagen zählende 18 Meter hohe Wilhelmshöhe auf dem Lichtensteinberg bei Jadenberg ins Thal. — Eine Belohnung von 20,000 Kronen ist von der ungarischen Staatspolizei in Pest auf die Ergreifung des Steueramtspraktikanten Gndö Kestek-methy ausgesetzt worden, der in Pest am 14. November von den ihm anvertrauten Steuergeldern 558,000 Kronen unter-schlagen hat. — Ein ungarischer Verbrecher, Johann Paprica, der in Weledach in Westfalen einen Wund vertribt hat, ist in Kopenhagen verhaftet worden. Für die Ergreifung des Mörders war ein Preis von 2000 Mark aus-gesetzt. — In einigen Hafenstädten am Schwarzen Meere, vor allem in Odessa, sind enge Festerkantungen vor-gekommen, die zu unangenehm famitären Vorstichmaßnahmen Veranlassung gegeben haben. Eine der wichtigsten ist in Odesa der Krieg gegen die gefährlichen Fleckverbreiter, die Matten, der gang energisch vorgegangen wird. — Auf dem Baikalsee herrschen zur Zeit heftige Stürme, so daß die Post aus Rußland jetzt häufig verspätet eintrifft. Das Thermometer ist auf 20 Grad unter Null gefallen.

**Wom Geld- und Warenmarkt.**

Für Frage der Verstaatlichung unserer großen Beereerien. Es ist nicht zu zweifeln, daß in den Verhandlungen zwischen unseren großen Beereerien und den Reichsbehörden andere Maßnahmen als die vo. Verstaatlichung festgesetzt werden können, durch welche ein Uebergang unserer Schiffsahrt in amerikanische Hände sicher erreicht wird. Man denke an unsere Reichsbahn, deren Verwaltung im Interesse des Reiches auch dann absolut sicher gestellt wäre, wenn sämtliche Anteilsbesitzer sich im Auslande befänden. Ich noch näheres Beispiel geben unsere Reichspostlinien, die in wichtigen Dispositionen vom Reichstanzler abhängig sind und deren Schiffe im Kriegsfall sämtlich ohne weiteres der Marine zur Verfügung stehen. Auch bei den transatlantischen Beereerien haben wir Anlässe zu solchen Uildungen, insofern nämlich, als ihre Schiffe freiwillig sich verpachtet haben und der Norddeutsche Lloyd freiwillig sich verpflichtet haben, im Kriege alle ihre Schnelldampfer als Hilfskreuzer zur Verfügung zu stellen, und zwar, ohne eine Entschädigung dafür zu nehmen. Die englische Regierung hat diese Verpflichtung bei den englischen Gesellschaften noch weiter ausgebaut, genährt aber als Gegenleistung eine Entschädigung auf die Beereerien. Es wäre sehr wohl denkbar, ein festes in allen Einzelheiten zweifelsfrei formuliertes Vertragsverhältnis zwischen dem Reich und den deutschen Beereerien herzustellen, das dem Reich genügen den Einfluß auf die Zukunft der Beereerien sicherte, um eine national unermünschte Wendung freiz zu verhindern. Ein solches, gleich auf längere Zeit abgeschlossener Vertrag mühte auch den Besorgtesten beruhigen. (Nach der jetzt bekannten Vorlage des amerikanischen Präsi-denten an den Kongress ist anzunehmen, daß Amerika einen Erwerb unserer Schiffsahrtgesellschaften nicht mehr ins Auge faßt, vielmehr in Konkurrenz mit diesen keine Marine zu erweitern beabsichtigt.)

**New York, 3. Dez.** Börse. Anfangs schwach auf Anzeichen des Gestages, in weiterem Verlaufe fest auf Vorhoff des Präsidenten. Schluß fest. Canada 112,75 gegen 113,25, Union 101,50 gegen 102,25.

In neuerer Zeit sind größere Beträge der Reichs-schafschaf eine, die im vorigen Jahre von Deutschland nach Amerika begeben wurden, von dort wieder hierher zurückverkauft worden.

Auch im November war die Einfuhr westfälischer Kohlen in Hamburg wieder sehr groß. Sie betrug 165487 Tonnen gegen 137484 Tonnen im Vor-jahre.

**Dividenden-Schätzungen.** Stettiner Straßenbahn 6 Prozent u. i. V. — Doppelner Zementfabrik 2 Pro-zent gegen 7,5 Prozent. — Norddeutsche Eiswerke 2 Prozent u. i. V. — Nürnberger Bank 4,5 bis 5 Prozent (i. V. 6,5 Prozent).

**Preßener Kreditanstalt für Handel und Industrie in Vio. zu Dresden.** Der Ausschicht beschloß, die Dividendensteine für das Geschäftsjahr 1900, so weit sie noch nicht zur Einlösung gelangt sind, bis zur endgültigen Befristung einer demnächst stattfindenden Generalversammlung nicht auszugeben zu lassen. (Die frühere Verwaltung der Bank hatte bekanntlich für 1900 trotz des damals schon eingetretenen Zerfalls der Bank, eine Dividende von 7,5 Prozent festgelegt.)

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**  
Oldenburg, 5. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

**I. Mündelsicher.**

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Koniol  | 97     | 98     |
| 3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)                         | 97,50  | 98,50  |
| 3 pSt. do. do.  | 88,30  | 88,30  |
| 4 pSt. Oldb. Bodenbed.-Oblig. (unföndb. b. 1906)                            | 102,50 | 103,50 |
| 4 pSt. abgestempelt do. do.   | 101,50 | 102,50 |
| 3 pSt. Oldenb. Bräunm.-Anleihe  | 130,10 | 130,90 |
| 4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unf. bis 1907                             | 101,50 | 102,50 |
| 4 pSt. Schweiburger Gemeinde-Anl., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeglichen | 101,50 | 102,50 |
| 4 pSt. Büttschafer, Stollenammer, Zehnte von 1877                           | 100    | —      |
| 4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen                                   | 101    | —      |
| 3 1/2 pSt. Buxtehuder, Goldenstedter  | 95,50  | —      |
| 3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen                               | 95     | —      |
| 3 pSt. B. Frieder. Amtsverb.-Anl.   | 87     | 88     |
| 4 pSt. Gum.-Lübder Br.-Obligationen   | 100,50 | —      |
| 3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-                             | —      | —      |

**II. Nicht mündelsicher.**

|  |        |        |
|--|--------|--------|
| 4 pSt. Meckl.-Rhein-Eisenbahn-Prioritäten, gar.  | 96,95  | 97,50  |
| 4 pSt. alte italienische Rente (Einde von 4000 It. und darunter)                                 | 99,95  | 100,50 |
| 3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten (Einde v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher) | 61,30  | 61,85  |
| 4 pSt. Pfänd. der Preuss. Bodenbed.-Akt.-Bank Serie XVIII, unföndbar bis 1910                    | 99,45  | 99,75  |
| 3 1/2 pSt. Pfänd. der Mecklenburg. Hypothekens- und Wechselbank, unföndbar bis 1905              | 91,95  | 92,50  |
| 4 pSt. do. do., Serie II, unföndbar bis 1910   | 99,45  | 99,75  |
| 4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rück-   | 100,40 | 100,95 |
| 3 1/2 pSt. do. do.   | 100,40 | 100,95 |
| 3 pSt. do. do.   | 89,90  | 89,85  |
| 3 1/2 pSt. Preussische Consols, abgest., unföndbar bis 1905                                      | 100,40 | 100,95 |
| 3 1/2 pSt. do. do. do.   | 100,50 | 101,05 |
| 3 pSt. do. do. do.   | 89,90  | 89,85  |
| 4 pSt. Teitower Kreis-Anleihe, unföndbar und unverlosbar bis 1915                                | 103,60 | 104,15 |
| 4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, untf. b. 1906  | 102    | 102,55 |
| 3 1/2 pSt. Eettinger Stadt-Anleihe   | 95,80  | 96,35  |
| 3 1/2 pSt. Wermser Stadt-Anleihe   | 95,70  | 96,25  |

**jaßba 102**

|  |     |        |
|--|-----|--------|
| 4 pSt. Barze-Spinnerei-Priorität, rückzahlb. 105                             | 100 | 102    |
| Oldenb. Landeshant.-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar) | —   | —      |
| Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)                           | —   | —      |
| Oldenb. Postung. Dampfsh.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)                 | —   | 200,50 |
| Barze-Spinn.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)                         | —   | 169,10 |
| Wochel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Rt.                                 | —   | 20,36  |
| Wochel auf London " 1 2 "  | —   | 20,46  |
| Wochel auf New-York " 1 Doll. " "  | —   | 4,2025 |
| Amerikanische Noten " " "  | —   | 4,1825 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "                                   | —   | 16,81  |

An der Berliner Börse notierten gestern:  
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 79,75 pSt. bez. G.  
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.  
Darlehensbank do. do. 5 pSt.

**Kirchennachrichten.**  
Kirche zu Ofen.  
Am Sonntag, den 8. Dezember: 9 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

# G. Wiebking, Hof-Uhrmacher,

## OLDENBURG, Staustr. Nr. 2.

### Lager und Verkauf aller Arten von Uhren.

**Taschen-Uhren**  
in Gold Silber Tula Nickel Stahl  
für Damen und Herren.



**Regulateure**  
Wanduhren, Wecker  
Standuhren  
Schwarzw. Uhren  
Kukukuhren  
Küchenuhren  
Bureau-Uhren.

**Grosse Auswahl! Billige, offene Preise!**  
Für jede Uhr wird garantiert.

### Goldene Uhrketten in grosser Auswahl.

Neueste Muster in Nickel, Silber-Double, amerikan. Double und Gold-Charnier.

### Broschen, Ringe, Armbänder, Ohrringe, Nadeln.

Reparaturen an Schmuckeachen. Einkauf von altem Gold und Silber.

Eigene Werkstatt für Uhren-Reparaturen.

# Emaille - Warenhaus.

Mache hiermit meine werte Kundschaft von Oldenburg und Umgegend auf meinen grossen

## Weihnachts-Ausverkauf

aufmerksam und gebe Emaillewaren und Küchengeräte bis zum Feste zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.  
Unter anderem empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke ganz besonders und zu fabelhaft billigen Preisen:

- Waschgarnituren in allen Farben, 3, 4, 5 und steilig.
- Toiletteneimer in jeder Ausführung (aus einem Stück).
- Waschtische in feinsten Lackierung.
- Kinder-Waschgarnituren mit und ohne Tisch.
- Sand-, Seife-, Soda - Garnituren.
- Wettlöffelbleche (für Schöpfer, Schaum- und Saucenlöffel) (unentbehrlich für die Küche).
- Kaffeemühlen, Wirtschaftswaagen, Petroleum-Maschinen, Reibemaschinen, Messer u. Gabel, Ess- und Theelöffel, Kohlen- und Torckasten.

**Achtung!** Ich bitte höflichst, mein Schaulustigste betreffs Preis u. Qualität zu beachten.

Versand per Post und per Bahn überall hin (bis zum Feste jede Sendung franko).  
Zum Schluss möchte ich noch besonders darauf hinweisen, daß mein Geschäft das einzige Spezialgeschäft dieser Branche im Großherzogtum Oldenburg ist und daß ich durch direkte Verbindung mit den ersten Fabriken Deutschlands in der Lage bin, bezüglich der Qualität und des Preises jeder Konkurrenz die Spitze bieten zu können.

## Emil Huhold,

Langestraße 19.

## Rudelsburg.

# Circus Ww. Bauer

Direktion: Heinrich Bauer.  
In dem zum Circus umgebauten Saale der „Rudelsburg“:  
Täglich abends 8 Uhr:

### Große Vorstellung

mit einem stets abwechselungsreichen Programm.  
— Auftreten von nur Künstlerinnen und Künstlern 1. Ranges. —  
Täglich großer Beifall der vorzüglichen Original-Pferdedressuren des Direktor H. Bauer.

Abwechslungsreiches Ballet-Divertissement, getanzt vom Corps de Ballet, unter Leitung der Balletmeisterin Mrs Berni.  
Preise der Plätze, sowie Vorverkäufe wie bekannt.  
Die numerierten Obersteig-Billette sind nur bis abends 6 Uhr in den Vorverkaufsstellen zu haben.  
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.  
Sachachtungsvoll Die Direktion.

**Achtung! Achtung! Achtung!**  
„Kiantschaubucht.“  
Am Sonnabend abend: Prämienvverteilung.  
10 Uhr letzter Schuß.  
**Hugo Rommel.**

## Frauenarzt

### Dr. Heinrich,

Bremerhaven.  
Bereit bis z. 5. Januar.



Zwischenahner  
Krieger = Verein.

Am Sonntag, den 8. Dezember  
d. J., nachm. 4 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinslokale.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

## Naturwissenschaftl. Verein.

Sonnabend, den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der „Bavaria“:

### Vortrag mit Demonstrationen

des Herrn Professor Franke über die neuen Elemente in der Luft.  
Der Vortrag: Ergebnisse in Kalifornien und Alondytc.

Achternholt. Zu verkaufen eine zweijährige

## Quene,

welche vor 3 Tagen gefalbt hat.  
H. Zechmann.

Zu mieten gesucht eine kleine Wirtschaft, event. eine junge hochtragende Kuh.  
Gurwinkel. A. D. Hansen.  
Bürgerfeld. Zu verkaufen ein 14 Tage altes Bullkalb.  
G. Stolle, Alexanderstraße 21.

\* BRAUNSCHWEIGER \*

Agentur- & Commissions-Geschäft  
EMIL REUTER, BRAUNSCHWEIG.

Jähr 3 Mt. 60 Pfg. versend. per Nachn. frei ins Haus ein 10 Pfd. Pöskoll, enth. 60 St. hoch Toilette-seife. Als Weihnachtsgesch. f. a. empf. Gebr. Hoberg, Schwelm i. Westf.  
Beschneiden von Bäumen und Sträuchern so. über. Johannisstr. 9.

## Die Oldenburgische Ersparungskasse

ist wegen des Rechnungsschlusses für Einlagen und Rückforderungen in der Zeit vom

# 13. bis 31. Dezember geschlossen.

Verkaufe eine abgelabte Quene mit Kuhkalb, event. eine junge hochtragende Kuh.  
Gurwinkel. A. D. Hansen.  
Bürgerfeld. Zu verkaufen ein 14 Tage altes Bullkalb.  
G. Stolle, Alexanderstraße 21.

**Gummi-Artikel,**  
Pariser Neuheiten, für Herren u. Damen. Muster, Beisätze u. Brot schüre geg. 20. Porto. Preis Weidner, Frankfurt a. M. 42, Alleeheilgenstraße Nr. 78.

# Weihnachts- Räumungs-Verkauf. Kleiderstoffe,

früher 2.—, 1.50, 1.60, 1.40, 1.— M.  
jetzt 1.50, 1.40, 1.20, 1.—, 70 Pfg.

Jacketts, Paletots,  
Kragen, Capes, Mäder,  
Kinder-Mäntel- und Jacketts  
zu sehr heruntergesetzten Preisen.

# F. Ohmstede

Nchternstraße 32.

### Hatten.

**Turnverein „Frei weg“.**  
Sonntag, den 8. Dezember, bei Köfel:  
Unterhaltungsabend.  
Vortrag mit Lichtbildern (Berlin und Potsdam), vollständige, turnerische und humoristische Aufführungen.  
Anfang 6 Uhr.

### Männer - Gesang - Verein Madorf.

Am Sonntag, 8. Dez. ds. Js.:  
**Gemeinschaftl. Spaziertour**  
nach D. Ratzen (Schiefen Etiefel).  
Abmarsch präzis 3 Uhr vom Vereinslokal. Die Mitglieder sowie Vereinsfreunde werden gebeten, sich mit ihren Damen pünktlich einzufinden.  
Der Vorstand.

Feldeshof 1. Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
Hermann Witte Ww.

### Zwischenahn. Hotel Hotes.

Bereinen, Klubs, Gesellschaften halte ich für die  
**Winter-Ausflüge**  
(Rohpartien etc.)  
meinen neu eingerichteten Saal bestens empfohlen.  
Gute Küche, prompte Bedienung  
zuverlässig.

### A. Günther Hotes.

Edelwecht. Alle diejenigen, die sich für  
**Gründung eines landw. Interessenten,** werden freundlichst gebeten, sich **Sonntag, den 8. Dezbr.,** ab 8 Uhr, in **Hillmers Gasth. einf. z. v.**  
**Landwirtschaftlich. Verein**  
**Ofen.**

**Verammlung**  
am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, bei Wirt Frölke, Metjendorf.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Herrn Osterloh-Netjendorf über Rindviehzucht.  
2. Antrag der Abteilung Schmelde betr. Verlegung des Schweine-marktes.  
3. Bezug von Kunstbinder.  
4. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
Vertauscht am 2. d. M., nachm., im Geschäftslokal der Spar- u. Leihbank oder im Laden des Herrn Carl Kramer ein **Herrn-Regenschirm** (Gloria) mit einem feidenen. Man bittet um Umtausch.  
Vorstraße 8.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**  
**Darlehen**  
von 100 M. aufwärts zu coul. Bedingung, sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen m. Rückporto an **H. Wittner & Co.,** Hannover 227.

**Wohnungen.**  
Einen an der Langenstraße hier selbst belegenden  
**Laden mit Kabinett**  
in dem zur Zeit ein Cigarrengeschäft betrieben wird, habe ich zu Mai n. J. zu vermieten ev. mit Wohnung.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
Herrnstr. 536. Auktionator.

**Größtes Geschäft**  
dieser Art Nordwest-  
deutschlands  
mit 2 Directricen  
und über  
**30 Arbeiterinnen.**

**Hemden,**  
Stück von 10 Pfg. bis zu 1 M.

**Jäckchen,**  
Stück von 15 Pfg. bis zu 2 M.

**Kindertücher,**  
Stück von 15 Pfg. bis zu 1 M.

**Louren,**  
Stück von 30 Pfg. bis zu 2.50 M.

**Wickelbänder,**  
Stück von 20 Pfg. bis zu 1.50 M.

**Nabelbinden,**  
Stück von 15 Pfg. bis zu 50 Pfg.

**Gummi-  
Unterlagen,**  
Stück von 35 Pfg. bis zu 1.50 M.

**Molton-Unterlagen,**  
Stück von 35 Pfg. bis zu 80 Pfg.

**Badetücher,**  
100 cm breit u. 100 cm lang, Stück von 1.00 bis zu 2.50 M.

**Trag-Kleidchen,**  
von 1.50 bis 12.00 M.

**Trag-Röckchen,**  
von 1.00 bis 4.50 M.

**Tauf-Kleidchen**  
von 2.00 bis 16.00 M.

**Farbige Unterkleider**  
in Satin und Seide.

**Theodor Meyer,**  
Baby-Bazar u. Aussteuer-Magazin,  
Oldenburg, Schüttingstraße 8.



**Gesundheits-  
Kinderwagen**  
in allen Preislagen.  
**Baby-Schlafkörbe  
Kinderbettstellen**  
von M. 10 bis zu M. 45.  
Garnierungen in allen Farben.  
**Tragmäntel, Häubchen,  
Jäckchen,  
Nachtröckchen, Schlaf-  
säcke, Nachhöschen.**  
Katalog gratis.

**Elegant möbl. Wohnung 1. Etage**  
sodort zu vermieten. Anfragen erb. **Edo Hall** und **Mottenstraße.**

Gesucht auf März oder April in Oldenburg eine geräumige  
**Unterwohnung**  
mit Souterrain und Garten an ruhiger Lage. Offerten mit Angabe der Zimmerzahl und des Preises (nicht über 600 M.) werden unt. **F. S. 1902** postlagernd Brate erbeten.

**Eine frdl. Oberwohnung,**  
5 bis 6 Räume, zum 1. Mai gesucht. Gas- und Wasserleitung erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 724** an die Exped. d. Bl.

**Die herrschaftliche Unter-  
wohnung in dem Hause  
Haarenesthr. 35a**  
habe ich sofort oder später, ev. zu Mai zu vermieten.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
Herrnstr. 536. Auktionator.

**Zu vermieten**  
zum 1. Januar oder Februar n. Js. eine schöne Oberwohnung, 2 geräum. Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Preis 300 Mark. Auf sofort oder später eine fein möbl. **Stube nebst Kammer** an einen Herrn mit oder ohne Pension. Preis äußerst billig.  
**Carl Redelfs, Poststr. 5.**  
Zu verm. freundl. Logis. **Haarenstr. 45.**

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlaf-  
zimmer.** Bahnhofplatz 1a, unten.  
Zu verm. **Stube u. Kammer,** eventl. mit Pension. **Vindenstr. 31 a.**

**Balancen und Stellen-  
gesuche.**  
Hoh. Für meine **Bahnhoftwirtschaft** suche ich umständehalber auf gleich oder später ein ordentliches **Mädchen** bei Familienanschluß gegen **Salär.**  
**Aug. Coors.**

Ich suche zum 15. Februar 1902 für Oldenburg eine erfahrene  
**Köchin,**  
die Hausarbeit mit übernimmt, Zeugnisse und Gehaltsanfrage zu senden an **Baronin Malgahn,** Großen Endow b. Volktrahstraße i. Medlenburg.

**Tüchtige Lohseverläufer**  
werden bei hoher Provision ges. Näh. erfolgt durch Anfrage an **Rudolf Woffe,** Annoncen-Exped. **Brannschweig,** unter Chiffre **F. N. 1227.**  
**Oldenburg, Ges. auf sofort eine Person zum Protostutzen, sowie Oftern ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. Fr. Cornelissen**

**Bewahr- u. Pflege-Anstalt  
Aloster Blantenburg.**  
Gesucht zum 1. Februar 1902 eine zuverlässige  
**Wärterin.**  
Lohn 300 - 450 Mark.  
G. zur Loh.

Gesucht ein junges Mädchen zur  
Aushilfe im Laden, ebenfalls ein  
Schulmädchen zum Ausgeben.  
**S. C. Gräber Ww.,** Gasthofplatz 5.  
**Ein 17jährig. Mädchen**  
sucht sofort hier Stellung  
im Privatthaus.  
Eine 33jährige Land-  
wirtschastl. Haushälterin  
ohne Anhang, welche gut  
melken kann, sucht zu Mai  
oder früher Stellung.  
**Jacobstr. 2. Frau Strunk,**  
Haupt-Bern-Kontor.

Krankheitshalber **Frau** od. älteres  
Mädchen gesucht für die Tageszeit.  
Lohn monatlich 20 M. Näheres in  
der Exped. d. Bl.  
Eine tüchtige **Schneiderin** sucht  
Beschäft. Zu erl. i. d. Exped. ds. Bl.  
**Junger Kaufmann**  
(vermög.) sucht Stell.  
in einem Geschäft, wo  
derselbe später als Teil-  
haber eintreten oder über-  
nehmen kann.  
Offerten sind einzu-  
reichen unter **S. 100**  
postlagernd Oldenburg.  
Oberhausen. Gesucht auf Mai  
ein **Mädchen**  
von 18-20 Jahren, welches melken  
kann.  
Gastwirt **D. Gave.**

Großes und leistungsfähiges  
Haus in  
**Oliven-Deh,**  
mehrfach prämiert, sucht auf Wägen,  
wo noch nicht vertreten, tüchtige  
Kräfte als  
**Agenten.**  
Schreiben mit Referenzen + Angabe  
an **P. Bartagnon & Cie.,** Nice  
oder Marseille.  
Wegen Erkrankung wird auf sofort  
für ein Kolonialwarengeschäft ein  
tüchtiger  
**Verkäufer**  
gesucht. Offerten unter **Z. 723**  
beideert die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
Herrn. Gesucht zu Oftern oder  
Mai ein  
**Lehrling.**  
**G. Hilljedes,** Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Februar ein gut  
empfohlenes Mädchen, welches tochen  
kann bei hohem Lohn, in einem fl.  
besseren Haushalt. von **Soltz**  
**Bremen, Contrescarpe 159.**  
**Zwischenahn.** Auf Mai ein  
**Lehrling**  
für meine Tischerei.  
**G. Hartmann,** Tischlermeister.

**Existenz.**  
Bill. zu verf. eine fl. Fabrikations-  
Einrichtung für bedeutenden Konsum-  
artikel, welcher sichere Existenz bietet  
Bezugsquellen und Kundenschaft wird  
nachgewiesen.  
Anfragen unter **N. M. 100** post-  
lagernd Oldenburg i. Gr.

**Frau Krue,**  
Johannisstr. 6.  
Suche für perfekte feine Wästerin  
noch paar Tage in der Woche zu  
besetzen, sowie für perfekte Wästerin  
noch Beschäftigung.  
Suche für Ehepaar ohne Kinder ein  
festes Mädchen für Küche und Haus,  
zum 1. Februar.  
Suche für perfekte Köchin Stellung  
auf sofort oder später.  
Suche Knechte und Mädchen für  
Landwirtschaft.  
Suche für tüchtige Mansell mit  
prima Zeugnisse Stellung als Haus-  
hälterin in großer Landwirtschaft, zu  
Mai 1902.  
Suche junge Mädchen auf sofort  
und Mai für Stadt und Land-  
wirtschaft.  
Suche junge Mädchen zum Kochen-  
erlernen, schlicht um schlicht.  
Suche Kellnerlehrling, Bäcker- und  
Konditorlehrlinge.  
Suche zum 15. Dezember oder  
später Stellung für jungen Kellner,  
der seine Lehrzeit beendet hat.

# 2. Beilage

zu Nr 283 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 5. Dezember 1901

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldspreuungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion hies willkommen.

Oldenburg, 5. Dezember.

### (Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

**Die über Einlieferung von Postanweisungen durch die Postämter ausgefertigten Quittungen** bieten an sich keinen Beweis, namentlich nicht vor Gericht, dafür, daß der Empfänger auch das Geld erhalten hat. Diese Quittungen beweisen zunächst vielmehr nur allein, daß das Geld der Post zur Auslieferung an den Adressaten übergeben ist. Will man sich darüber vergewissern, daß der Adressat auch tatsächlich in den Besitz des Geldes gelangt ist, so erübrigt nur, ihn zu einer besonderen Empfangsbefähigung zu veranlassen. Am bequemsten geschieht dies durch Benutzung von Postanweisungsformularen neuerer Art mit Empfangsbefähigung, die ohne Wertstempel an den Schalter zum Preise von 5 Pf. für 5 Stück zu haben sind. Diese Empfangsbefähigung ist der Postanweisung angehängt und braucht vom Empfänger nur noch mit Unterschrift versehen zu werden.

**Freiwillig bei seinem Regiment** gefleht hat sich der in Oldenburg geborene, seit Anfang dieses Jahres salbenstädtische Kürassier-Regiments Wilhelm I an den 2. Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments in Berlin. Die am 6. Mai 1901 gegen den Generalen laut Unterschrift erlassene Befehlsgaube-Befehigung über läßt hier selbst befähigendes Vermögen ist durch den Gerichtsbescheid der Garde-Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant von Winterfeld, jetzt wieder aufgehoben worden, nachdem durch die Bestellung des Beschludigen der Zustand der Fahnenflucht aufgehört hat.

**Freiwillige für Unteroffizierschulen.** Die Inspektion der Unteroffizierschulen in Berlin gibt bekannt, daß in die Unteroffizierschulen jetzt noch eine Anzahl Schüler aufgenommen werden können, und weist darauf hin, daß die Erziehung vollständig kostenlos erfolgt. Gesuche sind unter Beifügung eines polizeilichen Führungsattest und eines Glaubensbekenntnisses des Vaters bzw. Vormundes von jungen Leuten, die 17—19 Jahre alt sind, an die zuständige Bezirkskommandos gleich einzureichen.

**Zu dem nächsten religiös-wissenschaftlichen Vortrag** (Sonntag um 7 Uhr im Kasino) wird uns von gefälliger Seite geschrieben: Prof. Herrmann, der über die „Zukunftshoffnung der Christen“ sprechen wird, ist einer der bedeutendsten Vertreter der Gruppe von Theologen, die durch den 1889 gestorbenen göttinger Albrecht Ritschl stark beeinflusst sind und die in der von D. Nabe herausgegebenen „Christlichen Welt“ ein Organ besitzen, durch das sie ihre Gedanken auch in die gebildete Laienwelt hineintragen versuchen. (D. Nabe wird ja den Herrn der religiös-wissenschaftlichen Vorträge vom vorigen Winter her noch bekannt sein.) Prof. Herrmann hat seine theologischen Anschauungen außer in einer sehr großen Anzahl von Zeitschriften-Aufsätzen, Vorträgen und Broschüren hauptsächlich in folgenden größeren Werken niedergelegt: „Die Religion im Verhältnis zum Weltentwurf und zur Sittlichkeit“ (1879); „Der Verkehr der Christen mit Gott“ (1. Auflage 1886, 2. Auflage 1892, 3. Auflage 1896), „Ehrl.“ (1. Auflage 1901, 2. Auflage im Erscheinen). — Das Problem, in das er uns am nächsten Sonntag hineinzuführen gedenkt, kann vielleicht in gewisser Hinsicht als eine Fortführung der im vorigen Winter von D. Nabe angeregten Gedanken angesehen werden. Denn wohl an wenigen Punkten scheint die Kluft zwischen dem urchristlichen und dem modernen Denken so groß zu sein wie gerade in der Zukunftshoffnung. Man braucht ja nur daran zu denken, daß die ersten Christen täglich die Wiederkunft ihres Herrn auf den Wolken des Himmels erwarteten, oder an den gewiß nicht modernen Gedanken von der „Aufhebung des Fleisches“. Wer die Schwierigkeiten empfindet, die hier für unser modernes Christentum liegen, der kann in Professor Herrmann einen Führer finden, denn er sich gern anvertrauen wird. Denn mit einer rücksichtslosen Wahrhaftigkeit auch gegenüber vielleicht unbequemen, aber notwendigen Ergebnissen der Geschichtswissenschaft verbindet Herrmann eine tiefe, warme Frömmigkeit; oder vielmehr (um seine eigenen Worte zu gebrauchen) für ihn ist Frömmigkeit in ihrer tiefsten Wurzel Wahrhaftigkeit oder Ehrlichkeit vor dem Wirklichen. — Aber auch denjenigen, die einer freieren theologischen Richtung bedenklich gegenüber stehen, kann der Besuch des Herrmannschen Vortrages nur warm empfohlen werden. Denn der Wucht seiner religiösen Persönlichkeit kann sich nicht leicht jemand entziehen. Wir dürfen daher wohl hoffen, daß der Vortrag allen recht ein Gewinn bringen wird.

**Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.** Nach einer vom Präsidium des Deutschen Kriegerbundes dem Vorstande des Oldenburgischen Kriegerbundes gemachten Mitteilung findet Ende März oder Anfang April nächsten Jahres eine Generalversammlung in Berlin statt. Es ist dies auf das neue Reichsgesetz über Privatversicherungen, welches voraussichtlich am 1. Jan. 1902 in Kraft treten wird, zurückzuführen. Dasselbe schreibt vor, daß alljährlich Generalversammlungen von den Gesellschaften abgehalten werden müssen. Die Satzungen der Sterbekasse sind demnach auch den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 angepaßt worden, wobei auch die bei der diesjährigen Zusammenkunft in Düsseldorf beschlossenen Satzungsänderungen in den Entwurf aufgenommen sind. Legterer liegt zur Zeit dem kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherungen zur Genehmigung vor. Zu der Generalversammlung entsendet auch der Oldenburger Kriegerbund einen Vertreter.

**Teinenshorst, 4. Dez.** Die neue Schule in Moorlamp wird im Disternort erbaut und zu vier Klassen eingerichtet werden. Das Gebäude soll zum Herbst 1902 fertig sein und zunächst mit zwei Klassen bezogen werden. Mai 1903 soll die dritte Klasse angegeschlossen werden. In der 1. Klassen-Schule wird mit nächsten Mai eine achte Klasse notwendig. Die Errichtung derselben ist ebenfalls beschlossen.

**X. Vokal, 4. Dez.** Der Zmlerverein für Vokal und Umgebung hatte zu Sonntag Herrn Lehrer v. Dorn-Bornum zu einem Vortrag über das Thema: „Die Behandlung der Bienen, um frühzeitig Schwärme zu erhalten“, gewonnen. Der sehr interessante Vortrag fand im Saale des Herrn M. Hansen statt, und es hatten sich annähernd 50 Personen eingefunden. Nach Beendigung des Vortrages wurden noch verschiedene Anfragen aus dem Publikum an den Vortragenden gerichtet, welche alle bereitwillig beantwortet wurden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr G. Orth-Angulshu, machte noch die Mitteilung, daß vom Zmlerverein Westerbode zum nächsten Herbst eine Honigaussstellung geplant sei, und empfahl, auch vom hiesigen Verein dieselbe zu befehlen.

**k. Vokal, 2. Dez.** Die beiden Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd, welche den Verkehr auf dem Wasserwege zwischen Bremen und Bremerhaven vermitteln, stellten mit dem gestrigen Tage, nachdem sie in der letzten Zeit ihre Fahrten bereits auf je eine Tour am Tage beschränkt hatten, dieselben ganz ein. Derselben, welche vom diesseitigen Westufer nach Bremerhaven resp. Seehemden wollen, müssen entweder die Tour mit der Bahn bis Nordenham machen, um dann die Uebefahrt mit dem Fährboot der Union weiter fortzusetzen, oder sie müssen die Tour über Bremen mit der Bahn machen. Die Dampfer der Uniongesellschaft, die den Verkehr zwischen Nordenham und Bremerhaven vermitteln, stellen mit dem gestrigen Tage, nachdem sie in der letzten Zeit ihre Fahrten bereits auf je eine Tour am Tage beschränkt hatten, dieselben ganz ein. Derselben, welche vom diesseitigen Westufer nach Bremerhaven resp. Seehemden wollen, müssen entweder die Tour mit der Bahn bis Nordenham machen, um dann die Uebefahrt mit dem Fährboot der Union weiter fortzusetzen, oder sie müssen die Tour über Bremen mit der Bahn machen. Die Dampfer der Uniongesellschaft, die den Verkehr zwischen Nordenham und Bremerhaven vermitteln, stellen mit dem gestrigen Tage, nachdem sie in der letzten Zeit ihre Fahrten bereits auf je eine Tour am Tage beschränkt hatten, dieselben ganz ein. Derselben, welche vom diesseitigen Westufer nach Bremerhaven resp. Seehemden wollen, müssen entweder die Tour mit der Bahn bis Nordenham machen, um dann die Uebefahrt mit dem Fährboot der Union weiter fortzusetzen, oder sie müssen die Tour über Bremen mit der Bahn machen.

**K. Von der Weiser, 4. Dez.** Die Fußschiere auf der Weiser war in letzter Woche wenig ergiebig. Infolge der stürmischen Witterung mußten die Ewer mehrere Tage lang den Gang gänzlich einstellen und die Gangsäulen verlassen, um in den Seelen usw. Schutz vor dem Unwetter zu suchen. Auch die Seefischerei läßt sehr unter dem Sturme zu leiden. Viele Fanggeräte sind zerbrochen oder verloren gegangen. Die zum Teil recht geringen Fangergebnisse bewirken, daß die Fische unausgesetzt hoch im Preise stehen. — Wie vor einiger Zeit bereits bemerkt wurde, unterhält die Gesellschaft „Unterweiser“ mittels ihrer Seefischer einen lebhaften Holz- und Getreideverkehr zwischen den russischen Ostseeprovinzen und den Westschiffen. Dem Anscheine nach ist dieser Verkehr für die jetzige Jahreszeit nicht ganz ungefährlich. Wie wir hören, sind vor einigen Tagen zwei dieser Seefischer (Unterweiser 7 und Unterweiser 15) bei Wemel gefranzt. Die Mannschaft ist gerettet worden. Die Schiffe wurden vom Dampfer „Unterweiser 12“ geschleppt und befanden sich auf der Weiser nach hier.

**Nordenham, 4. Dez.** Die vom hiesigen Kriegerverein projizierte Verlosung zum Besten der Unteroffizierschule des Vereins scheint einen recht günstigen Verlauf zu nehmen. Die ursprünglich beschlossenen 1500 Lose waren in wenigen Tagen vergriffen, so daß der Verein weitere 300 Lose ausgeben mußte. Es ist erfreulich, daß sich unter den Kameraden ein so reger Sinn für Mithöufigkeit gezeigt hat. Auf der letzten Verammlung wurde die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier, gleichwie in den früheren Jahren, einstimmig beschlossen. Dem Kassierer wurde, daß die Neuwahlen in der Kassenführung keinerlei Erinnerungen gefunden hatten, Decharge erteilt und ihm zugleich wegen der sorgfältigen Führung der Kasse der Dank des Vereins ausgesprochen. Der am 1. Januar von hier scheidende Kam. Oberkontrollleur A. Witte wurde einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt; eine gemüthliche Abschiedsfeier zu Ehren des letzteren schloß die gut besuchte Verammlung.

**Barcl 4. Dez.** Folgende Skandalgeschichte wird von hier aus in zwei Fassungen berichtet. Die Helben derselben sind demjenigen bekannt, der unsere Berichte über die letzten Handels- und Handwerkskammerungen verfolgt hat: Das „Nordd. Volksbl.“ schreibt: Ein unblütiges Duell ist am Sonnabend abend am Hafen ausgefochten worden. In dem dortigen Gasthof waren die Honoratioren zu einer Eppartie versammelt. Ein gutes Essen und ein vorzüglicher Tropfen erhöhten die Fröhlichkeit. Der während den Vorarbeiten zur Stadtratswahl von den verschiedenen Gruppen aufgespeicherter Groll war verraucht und vergessen — so glaubte man wenigstens. Doch man sollte sich getäuscht haben. Ein Mitglied der Gesellschaft glaubte sich tödlich beleidigt und wartete nur auf die Gelegenheit, diese Beleidigung mit Zinsen heimzahlen zu können. Diese Gelegenheit sollte früher kommen als er selbst geahnt hatte. Zu übermüthiger Laune forberte die Gesellschaft gerade ihn — einen in weicher Leinwand machenden Kaufmann — auf, die übliche Festeide zu halten. Da er ein geborener Tafelredner ist, so sprandelte die Worte nur so über seine Lippen. Aber die Worte waren diesmal nicht süß wie spanischer Wein, sondern herbe und beißend wie der Gräberger, und verwundete jedes einzelne Wort wie ein vergifteter Dolch das Herz seines Gegners, eines Vertreters der schwarzen Kunst. Als der rauschende Beifall sich gelegt, mit dem die Tafelrunde den Festredner besah, ging dieser hinaus, um durch die kühle Meeresluft die fiebernde Hitze zu kühlen. Auch sein Gegner hatte plötzlich das Bedürfnis, nach dem Wetter zu schauen. Draußen in der Einsamkeit trafen sich die beiden Feinde. Wie sie sich begrüßten, hat nur der Mond erlaubt, doch als sie nach Vorzecht ihre Kräfte probierten, waren Sekundanten genügend zur Stelle. Das Duell endete mit der völligen Niederlage des in weicher Leinwand machenden Kaufmanns und Festredners, der mit geschwollener Wade den Kampfplatz verließ. Der als Sieger proklamirte Vertreter der schwarzen Kunst trug aus dem Kampfe nur ein Muttermal davon. — Die Küstengaz. stellt die Geschichte folgendermaßen dar: Motto: „Ich bin der Dr. Eisenbart, furiere die Dent“ nach meiner Art.“ Hier ist folgende hübsche Geschichte in Umlauf. Einem neugeborenen Stadtrat, der bislang in der Bürgerchaft keinen Verkehr hatte, wurde von seinen Freunden plausibel gemacht, daß seine neue Stellung ein vermehrtes Auftreten in der Gesellschaft erfordere. Als erster Versuch wurde die Teilnahme an

einer Eppartie unternommen, als beste Übung für Redner und Geist, zumal auf solcher Partie Leute der verschiedensten Parteirichtungen zu finden sind; selbst die bösen Agrarier, wenn sie noch so notleidend sind, lassen sich den Genuß einer Eppartie nicht entgehen. So war denn unser junger Herr Stadtrat bald mitten drin und hatte richtig einen Gegner erwirkt und dessen Belehrung übernommen. Dieser Herr schien etwas schwerer Begriff und hartköpfig zu sein, aber der Herr Stadtrat fand sich auch in dieser schwierigen Lage zurecht und dachte, was nicht in den Kopf hinein will, muß darauf schwapp!!! Dieser schlagende Beweis hat die Intimen vollständig überzeugt, daß der neue Herr Stadtrat der rechte Mann am rechten Plage ist, die launghafte bewährte Kraft, der einen Juristen in Stadtrat vollständig entbehrlich macht und selbst dem schneidigsten preussischen Bürgermeister die Spitze halten wird.

## Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion das Publikum gegenüber seiner Verantwortung.

### Aus Strüdingen.

In der Beilage zu Nr. 275 d. Bz. läßt sich unter Strüdingen der th.-Korrespondent aus unserer Gemeinde über die hiesige Gemeinderatswahl aus, und läßt dabei an den Verhältnissen in der Gemeinde, über die er augenscheinlich recht mangelhaft unterrichtet ist, in einer Weise Kritik, daß eine Entgegnung geboten erscheint. — Darin stimmen wir mit dem Verfasser des beregten Artikels ganz überein, daß es durchaus verkehrt ist, wenn größere Bezirke der Gemeinde, seien es Kolonien oder alte Bauerhöfen, im Gemeinderat überhaupt nicht vertreten sind. Dieses Schicksal teilen mit den Kolonien früher verschiedentlich auch alte Bauerhöfen der Gemeinde. Die Kolonien aber haben keinen Grund, sich darüber zu beklagen; sie würden stets zu ihrem Rechte kommen, wenn sie nur einig vorgingen und vorher etwas Fühlung nehmen wollten mit den übrigen Bezirken. — Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kommt der th.-Korrespondent auf die Wege und Wegezeiten in der Gemeinde zu sprechen und meint, daß die jetzige falsche Zusammensetzung des Gemeinderates schuld daran sei, daß von Gemeindegewinnen nichts zur Verbesserung des Staatsweges am Hunte-Ems-Kanal und der Genossenschaftswege am Westfalen gehehe. Staatswege gibt es mehrere in allen Bezirken der Gemeinde. Soll der Gemeinderat nun etwa alle Staatswege und Genossenschaftswege ohne weiteres auf den Gemeinderat übernehmen? Was dem einen recht ist, ist doch dem andern billig! Nach Ansicht des th.-Korrespondenten hat die Gemeinde die moralische Verpflichtung, etwas für den Staatsweg auf Elisabethshöhe und den Genossenschaftsweg auf Jadesen zu thun, weil die Kolonisten so tapfer zu den Wegelassen der Gemeinde beitragen. Wie es in den Kolonien mit der Tapferkeit im Besahen bestellt ist, zeigt folgende die Kolonie Jadesen betreffende Zusammenstellung aus dem Jahre 1899: Die Gesamtzahl der Gemeinde Strüdingen betragen im genannten Jahre 4649,57 Mark. Hieron zahlten die 1000 Bewohner von Jadesen 128,77 Mark; das macht pro Kopf ungefähr 13 Pfennig. Die übrigen 1400 Bewohner der Gemeinde zahlten den Rest von 4520,80 Mark, was pro Kopf 3,22 Mark ausmacht. (Die 300 Bewohner von Elisabethshöhe sind dabei als vollbesteuerte Gemeindeglieder mitgerechnet, was den tatsächlichen Verhältnissen natürlich nicht entspricht.) Mit der gerühmten Tapferkeit ist es also nicht weit her! Die Bauerhöfen zahlen, nebenbei bemerkt, jährlich mehr für die Schule in Jadesen, als ganz Jadesen zu den Gemeindegeldern. Zum Schluß läßt sich der th.-Korrespondent über die hohen Armenumlagen folgendermaßen vernehmen: „Unseres Wissens ist nicht ein Armer aus den beiden Kolonien in Armenhäuser, Armegehd bezahlten müssen die Kolonien aber tapfer.“ — Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse! Das Armenhaus zählt augenblicklich 6 Jassen, von denen 2 auf Anterbandenunföhlen dort untergebracht sind, und einer aus eigenen Mitteln die Kosten seines Aufenthaltes betreibt, während die 3 übrigen auf Gemeindegeldern dort ihren Aufenthalt haben, und das sind Jadesen. Mit der Ausbringung des Armegebdes aber verhält es sich so: Die alten Bauerhöfen zahlen fünf Sechstel der Armenumlage und die Kolonien tapfer ein Sechstel! — Wodurch der fromme Wunsch des th.-Korrespondenten, die Kolonien als selbständige politische Gemeinde zu sehen, sich recht bald verwirklichen! Solche Forderungen werden in der Gemeinde Strüdingen mit Freuden begrüßt und sicherlich nicht das geringste Hindernis finden.

91.

### Aus aller Welt.

#### Napoleon III. als Musikkenner.

Auf der pariser Weltausstellung von 1887 hatte das Haus Erard ein prachtvolles Piano ausgefellt, das es ihren Musikisten zum Geschenk machen wollte. Das war wohl ein Versuch in den Werkstätten wert, und dieser wurde denn auch bewilligt. Der große Tag brach an, und der Pianist des Hauses Erard begab sich zu dem Herzog von Salsano, dem er ein Geschenk vorbrachte: Ich bin damit betraut worden, auf dem Pianoforte zu spielen. Selbstverständlich sieht die Art der königlichen Sorte auf dem Programm; ich kann aber nicht fortwährend diese Art spielen, können Sie mir nicht sagen, ob der Kaiser oder die Kaiserin irgend ein Lieblingslied haben? Was die Kaiserin anlangt, erwiderte der Hofmusikant, so weiß ich nichts bestimmt. Die Lieblingsart des Kaisers hingegen ist „Ten souvenirs à la disant un capitaine“ (ein furchtbar langweiliger Gassenhauer des Kaiserreichs). Er ist aber so wenig Musiker, daß er jumeist schon nach einigen Takten aufhört. Und ich habe wiederholt an einer ungedignigen Gebärde gesehen, daß er sehr gern ein für alle Mal das Ding bis ans Ende hören möchte.

Der Besuch nach statt. Der Kaiser und die Kaiserin wurden mit den Königen des „Partant pour la Syrie“ empfangen, und gleich darauf stimmte der Kaiser das „Ten souvens-tu?“ an. Der Kaiser zeigte sich hochvergnügt. Bei dem zweiten Besuche beging er sich plötzlich dem Kaiserin zu und blühte ihm scherzhaft an, als wolle er sagen: „Wir werden ja sehen, ob Du Schlaumeier noch mehr weißt.“ Der Kaiser ließ sich durch den stehenden Blick nicht einschüchtern, sondern spielte das Lied zu Ende, und nun reichte Napoleon III. ihm die Hand mit den Worten: „Mein Herr, Sie haben ein überwältigendes Talent.“

Die bestialischen Grausamkeiten, die, wie wir kürzlich mitteilten, in Kamerun von mehreren Deutschen gegen Neg er verübt wurden, haben nunmehr ihre Sühne gefunden. In Kamerun wurde der Hamburger Wittenberg, der einem Neg er hinten mit dem Lohschloß pfählte, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Kaiser Klementin schenkte mit Petroleum begossene Hände eines Negers an. Er erhielt für diese Unthat drei Jahre Zuchthaus. Daesloop, der einem Häuptling mit der Peitsche ein Auge auslug, kam mit acht Monaten Gefängnis davon.

Von der Königin Wilhelmina, die in jüngster Zeit häufig genannt wurde erzählt ein englischer Korrespondent allerlei Interessantes: Das holländische Volk sieht beizog der ersten Ausfahrt seiner jungen Königin entgegen. Bis sie aussteigt, fagen ihre Unterthanen, werden sie nicht sicher sein, daß es ihr besser geht, denn ihre Liebe für frische Luft ist beinahe eine Leidenschaft. Wenn Königin Wilhelmina gesund ist, braucht sie unter keinen Umständen einen geschlossenen Wagen, ausgenommen abends. Ob das Wetter kalt oder heiß ist, ob es schneit, regnet oder stürmt, sie fährt stets im offenen Wagen, so daß das Volk sie sehen kann. Gewöhnlich ist sie nur von einer Hofdame begleitet, und obgleich sie sehr warmherzig ist, achtet sie doch auf die Würde ihrer Stellung. Einmal Tages traf sie bei einer Ausfahrt einen Offizier, der der Bruder ihrer Hofdame war. Sie erwiderte seinen militärischen Gruß mit einem halbvollem Lächeln und einer Neigung des Kopfes. Als sie jedoch bemerkte, daß ihr Begleiterin dem Bruder vertraulich mit der Hand winkte, runzelte sie die Stirn und sagte kalt: „Ich wäre Ihnen sehr verpflichtet, Liebe, wenn Sie diese kleinen vertraulichen Verzeigerisse vermeiden wollten, wenn Sie die Ehre haben, mich zu begleiten.“ Zu Hause angefangen, bemühte sich die Königin allerdings auf jede mögliche Weise, den Kummer wieder zu beseitigen, in den sie ihre Begleiterin versetzt hatte, und schenkte ihr unter anderem ein sehr schönes Schmuckstück. Aber die Dame wird die Ehre, die sie erhielt, wahrscheinlich nicht wieder vergessen. Die junge Königin hat neben ihrem Privatsekretariat eine Art privater politischer Kanzlei organisiert, die damit beauftragt ist, einen kurzen Bericht über jedes Dokument zu machen, das ihr zur Unterschrift vorgelegt wird. Sie weigert sich entschieden, ein Schriftstück zu unterzeichnen, bis sie nicht ein Reklamé mit den nötigen Informationen über den Gegenstand hat, für den ihre Unterschrift verlangt wird. Wenn der Bericht ihr unzulänglich erscheint, verlangt sie weitere Angaben und zitiert nötigenfalls Minister und Sachverständige, die ihr genügend Aufschluß geben müssen. Dies Verfahren übernahm sie von der verstorbenen Königin Victoria, die diesen Grundsat niemals außer Acht ließ, obgleich sie durchsichtlích gegen 200 Dokumente täglich zu unterzeichnen hatte. Vor ihrer Heirat hatte die Königin die Gewohnheit, mit ihrer Mutter allein zu speisen; aber seit sie Prinz Heinrichs Gattin geworden ist, frühstücken und dinsten stets drei Hofdamen und drei Kammerherren mit dem jungen Paar an demselben Tisch. Der Prinz liest der Königin gegenüber, wie Napoleon III. und Kaiserin Eugénie es taten. Die Etikette weicht in diesem Punkt von der an einigen älteren Höfen Europas ab, ob, wo, wenn keine fremden Herrscher als Gäste anwesend sind, der Monarch und seine Gemahlin nebeneinander und die Hauptwürdenträger des Hofes ihnen gegenüber sitzen.

**Weibliche Studenten.**

Moderner Zeitroman von Heinrich See.

(Kaschisch verboten.)

12) (Fortsetzung.)

„Friedrichstraße“

Der Stadtbahnhof, in welchem Meyer sah, hielt. Bis zur Dorotheenstraße waren ein paar Schritte. An der Ecke dieser Straße blieb er plötzlich stehen. Wozu war dieser Abschiedsgang denn überhaupt nötig? Wertwürdig, daß er sich das erst jetzt fragte. Auf dem ganzen Wege war ihm diese Frage nicht eingefallen. Als ob es nicht auch ohne eine solche Demonstration ganz gut gegangen wäre. — Nun aber hatte er sich diesen Weg einmal gemacht.

„Kaffee-Restaurant“ stand über den Partierverräumlichkeiten des Hauses, dem er seine Schritte zulenkte, obwohl kein Mensch jemals gehört hatte, daß in diesem Lokal schon wirklich jemand Kaffee verlangt, geschweige getrunken hätte, und daß der Konsum darin irgendwelche anderen Artikel umfaßte, als ausschließlich geistige Getränke.

In dem Gastzimmer war es um diese Tagesstunde noch ganz leer. Der Wirt war spazieren gegangen, und von den Kellnerinnen war nur eine einzige vorhanden, Goldbelse sah am Fenster und häfelte oder stridte. Goldbelse ließ sie ihres schönen, langen, goldblonden Haares wegen. Ob diese Farbe echt war, das war im Kaffee Lichtschein unter den Gassen eine der beständig diskutierten Fragen. Goldbelse selbst behauptete, daß es in der That echt sei, und daß, wer daran zweifelte, sie nicht ansehen sollte. Unter der vom Tabakrauch schon schwarz gewordenen Stubendecke lag von der einen Wand zur gegenüberliegenden ein bieder Tragbalken, an dem in farbigen bunten Buchstaben prangte:

„Wo man viel trinkt, trinke ruhig mit!“

„Wo Menschen trinken, los'nen Schritt!“

„Mahlzeit“ sagte Meyer, als er eintrat.

„Helles oder Mündener?“ fragte Goldbelse, indem sie ihre Arbeit fortsetzte und aufsaß.

„Helles“ erwiderte Meyer.

„Soll ich mir auch eins eingießen?“ fragte Goldbelse weiter, am Fuß den Hahn ziehend, „aber dann Mündener.“

„Ob man in dem Lokal sein Glas wohl allein wird trinken können?“ bemerkte Meyer unwillig, indem er sich an seinem Stammpfad, dem in der hinteren Ecke stehen-

den Tisch mit der eingeseffenen, runden, schwarzen Lederbank niederließ.

Soll Verwunderung sah Goldbelse ihren alten Stammpfad an.

„Kann“, sagte sie, indem sie das schäumende Glas vor ihm niederlegte, „was hast Du denn?“

In den Berliner Studentenlokalen von der Gattung des Kaffee Lichtschein herrscht der Brauch, daß die Kellnerinnen mit den Stammpfaden noch längerer Bekanntschaft Bekümmert trinken. Ein Schelm, der etwas Böses dabei denkt. So kam es, daß es in Meyers Leben eine Zeit gegeben hatte, wo er, so bald er sich in einem im Bereich der nördlichen Friedrichstraße gelegenen Schanklokal nur blüden ließ, mit dieser traulichen Kreide allenthalben sofort empfangen wurde.

Meyer that aus seinem Glase einen tiefen Zug, dann erwiderte er:

„Ich möchte mit auch das Duzen hiermit verbeten haben. Mir paßt das nicht mehr.“

Goldbelse wußte, was sie jetzt von ihrem Gast zu halten hatte. Er war jedenfalls betrunnen. Sie setzte sich wieder ans Fenster und Meyer brütete in seiner Ecke vor sich hin.

Wie hatte er sich zu derartigen Geschöpfen nur jemals herabwürdigen können? Frühelein Kellner hand vor seiner Seele. Warum hatte er dieses Mädchen nicht früher kennen gelernt? Alles in seinem Leben wäre anders geworden. Bald dreißig war er jetzt. Er konnte jetzt schon Amtsrat oder Rechtsanwalt sein, respektive auch Oberlehrer, ein Arzt mit guter Praxis, natürlich Spezialarzt, oder Pastor; Meyer vergegenwärtigte sich, was er in diesem Falle wohl, nämlich in Bezug auf Frühelein Kellner, getan hätte. Er hätte ihr ohne Zögern seine Hand angeboten. Er konnte jetzt mit ihr verheiratet sein.

Goldbelse am Fenster huferte. Meyer warf ihr einen Blick des Hasses zu. Auf solche Geschöpfe also waren Männer seines Schicksals angewiesen. Das war der bildende weibliche Umgang. Schon vor zehn Jahren hätten die preussischen Universitäten für das Frauenstudium frei gegeben werden sollen. Der Minister oder das Kuratorium oder was sonst die Schuld an dieser Vergehörung trug, hatte ihn auf dem Gewissen.

„Noch eins“ rief er. Sein Glas war leer. Schweigend stand Goldbelse auf, füllte es von neuem und wollte sich wieder setzen.

„Eine Zeitung möchte ich haben“ sagte Meyer. Trüben an der Wand hingens die frischen Abendblätter. Goldbelse reichte ihm eins und ging auf ihren Platz zurück.

Meyer las Zeitungen sonst nur höchst selten. Die Politik und ihre Handl interessierten ihn nicht. Nur wenn gelegentlich ein Mord vorfam, oder sonst ein besonders anziehender Unglücksfall, ließ er sich von der Psephen ihr Zeitblatt geben. Warum er sich jetzt also die Zeitung geben ließ, war nicht klar. Aber mit Goldbelse sich unterhalten, dazu hatte er keine Lust. Was sollte er hier in seiner Ecke anders anfangen?

„Landwirtschaft und Industrie“ leitete sich der an der Spitze stehende Leitartikel. Meyers Augen glitten auf die zweite Seite. Die bevorstehenden Stadterverordnetenwahlen“ lautete dort ein zweiter Artikel. Meyer sah auf die dritte. Dort fanden Inzerate Platz für den Leier, gleichviel in welcher Gemütsstimmung er ist, etwas Friedliches. Wie so viele Menschen ein Vergnügen daran haben, im Fensterbrett zu sitzen und so das Treiben der Straße an sich vorüberziehen zu lassen, um jedem Passanten, jedem kleinen Hunde die scharfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, so geht es auch dem Inzeratenleier. Die Dinge, die man darin zu kaufen oder zu verkaufen sucht, die Menschen, deren Geburt oder Tod darin angehängt wird und dergleichen mehr, kümmern ihn kaum etwas. Dennoch hatten seine Augen daran, und nicht ohne Vergnügen. Blätlich aber wurde Meyer aufmerksam. Das Inzerat, bei welchem er jetzt angelangt war, lautete: „Unterricht im französischen wird sofort gesucht bei sehr hohem Honorar.“ Das war etwas für Joe. Er hatte sich ohnehin bei ihr zu reorganisieren. Bei sehr hohem Honorar. Das war gut. Meyer zog sein Taschmesser, schnitt das Inzerat heraus und steckte es in die Westentasche. Übermal's war sein Glas leer geworden.

Es war das zweite, und er hatte sich das Ehrenwort darauf gegeben, es bei diesem täglichen Quantum fortan bewenden zu lassen.

„Noch eins?“ fragte Goldbelse von ihrem Fenster aus. Er hatte also zu geben.

Meyer stand er denn nicht auf? Wollte er schwach werden? Weil es zum letztenmal sein sollte, daß er an diesem jämmerlichen Tisch, auf dieser jämmerlichen Bank sah? Jahre seines Lebens hatte ihn dieser Tisch gekostet, sein Schicksal war er geworden und nun stößte ihm der Abschied vielleicht noch Besmut ein? Das nicht! Auf was oder auf wen wartete er also noch? Auf Freunde und Bekannte, die er hier gleichfalls noch einmal, zum letztenmal sehen wollte? Er hatte solche Freunde nicht mehr. Die es gewesen waren, waren längst Hülflister geworden. Er war nur noch ein enklauber Stamm. Es handelte sich nur darum, was er um diese Stunde, wenn er nach Hause fuhr, anfangen sollte. Dann kam er gerade eine halbe Stunde vor dem Abendbrot an. Es war Mittwoch, da gab es bei der Psephen Stuttwurf und Sauerfoll. Arbeiten die halbe Stunde, das lohnte sich nicht. So lange konnte er auch noch hier bleiben.

„Eine Selter möchte ich!“ sagte Meyer. Goldbelse glaubte, ihn nicht richtig verstanden zu haben.

„Was?“ fragte sie. „Eine Selter!“ wiederholte Meyer nachbrüchlich. Vier Jahre kannte sie Meyer. Einen solchen Wunsch aber hatte sie von ihm noch nie gehört. Er war heute eben gänzlich unzurechnungsfähig.

Es stellte sich heraus, daß das Café Lichtschein für ein solches Verlangen nicht eingerichtet war. Goldbelse mußte in der Küche erst veranlassen, daß eine Flasche dieses Getränks aus dem Kaufmannsladen nebenan herbeigeht würde.

Meyers Aufmerksamkeit wurde jetzt von der ihm wohlbekannten, neben dem Buffet befindlichen Thür gefesselt. Sie führte in ein Verbindungszimmer. Auf der Thür standen, mit Kreide geschrieben, drei Buchstaben: „S. B. G.“

„Was heißt das S. B. G.“ fragte Meyer.

„Sozial-wissenschaftliche Gesellschaft“ entgegnete Goldbelse.

Der Verein hatte seine Anpae bisher wo anders gehabt und sie erst seit ein paar Tagen hier bezogen. (Fortsetzung folgt.)

**Ziehung am 12. Dezbr. d. Js. 500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Loosen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrag von

**11,202,000 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 1 à 75000
- 2 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 1 à 20000
- 16 à 10000
- 56 à 5000
- 102 à 3000
- 156 à 2000
- 4 à 1500
- 612 à 1000
- 1030 à 300
- 36053 à 169
- 20968 à 250
- 200, 150, 148, 115, 100, 78, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrag von Mark 116,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mk. 50,000 und steigert sich in 2ten Mk. 35,000, 3ter Mk. 30,000, 4ter Mk. 25,000, 5ter Mk. 20,000, 6ter Mk. 15,000, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 12. Dezbr. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6  
1 halbes „ „ 3  
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswesen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtliche Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagenbeiträge zu ersehen sind, und sendet wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets von Glück besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausserhalb, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voransichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Anträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf hielten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.

**Hausens Kasserer Hafer - Kakao**

wird als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei

**Blutarmut u. Bleichsucht Magen- u. Darmleiden Durchfall Magerkeit**

u. ist für

**Kinder das bekömmlichste Getränk**

Nur echt in blauen Kartons à Mk. 1.—, niemals losa.

Anzeigen.

Jacob Heinr. Eilers, Ahterststraße 44.

Seidene Damen-Kapuzen, Blüsch-Damen-Kapuzen, Eigene Anfertigung, Kinder-Häubchen, reizende Neuheiten, Seelenwärmer, Frauen-Jäckchen, Kragen, Wollene Taillen-Tücher, Planelle-Röcke, im Geschäft angefertigt, Planelle-Hosen, im Geschäft angefertigt, Wollene Damen-Strümpfe, Wollene Kinder-Strümpfe, Wollene Herren-Socken, Herren-Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Strümpf u. Hochwolle, Nur gute Qualitäten, Pfund von 1,80 M. an. Große Auswahl, Billige Preise.

Ahterststraße 44. Jacob Heinr. Eilers.

Beim Herannahen des Winters und der lieben Weihnachtszeit bittet die Unterzeichnete auch in diesem Jahre vertrauensvoll alle, die ein warmes Herz für die Armen der Gemeinde Osterburg haben, ihr freundlichst Gaben allerlei Art, als: Wollfäden und Wäsche, alte und neue Kleidungsstücke und -Hänge, Bettbezüge, Fellen und dergl. zugehen zu lassen, um helfen zu können, wo es Not thut. Eventl. werden auf Wunsch dieselbe bezügliche Pakete gerne abgeholt. Die Gemeindeführer in Osterburg, Cloppenburgstr. 77.

Die Gebungs-Registrierung der Kirchengemeinde Ohmstede liegen vom 2. Dezember d. J. an auf 8 Tage beim Kirchenrechnungsführer Gohnhorst zu Donnerstagen aus. Erinnerungen gegen dieselben sind in gleicher Zeit dorthin vorzubringen. Kirchenrat von Ohmstede, G.ardt, Pastor.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 6. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohnerss Wirtschaft zu Würgerfelde zur Versteigerung: 1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Teppich, 2 Schränke, 1 Kleiderhaken, 1 Nähmaschine, 1 Leinwandstuhl, 4 Tische und sonstige Hausgerätschaften.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 7. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst: 2 Reolen und 1 Trefen zur Versteigerung. Ein Ausfall findet nicht statt.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Frische Seefische

aller Art, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Fischhandlung „Nordsee“

Feinere Fische und Austern liefern prompt auf vorherige Bestellung. Stadt-Schlachthaus (Freibank). Am Sonnabend, den 7. d. Mts., nachm. 2 Uhr, Fleischverkauf von einem schwachhinnigen Ochsen, per Pfd. 40 Pfg.

Immobilienverkauf.

Hude, Dieder. Cuxen, Stilling (bei Berne) läßt seine

Besitzung,

- a. das fast neue komplette Wohnhaus nebst Scheune u. 3 1/2 S.S. Gartenland, b. die Weide an der Chaussee das, groß 36 S.S., c. das Heuland (alter Bernedeich), groß 62 S.S., d. das Roggenmoor am Kanal zu Ollenermoor, groß 7 1/2 S.S.,

am Sonnabend, den 7. Dezember, nachm. 4 Uhr,

in Schuldes Wirtschaft zu Berne zum letztenmale öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar sächweise in verschiedenen Größen und auch im Ganzen. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen. G. Haberkamp, Aukt.

Schweine-Verkauf.

Zwischenhahn, F. Janßenbrache zu Osterfeldes läßt am

Montag, den 16. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr aufsd., bei Krügers Wirtschaft zu Gern:

20 bis 30 große und kleine Schweine

meißtbietend verkaufen. F. G. Hinrichs.

Hastede, Hermann Schnare in Osterfeld läßt wegen Verkleinerung seines landw. Betriebes am

Donnerstag, 19. Dezember, nachm. 1 Uhr

beginnen: 1 fräst. Arbeitspferd, 1 do. Vitauer, 1 Ent, 2 Milchkuhe, 1 Hind, 1 Kalb, 4 Schweine, 10 Säuer, 2 Ackerwagen, fast neu, Wagenaufzug, 2 Flüge, 1 Handwagen, 1 Staubmühle, Pferdegeschirre, Recke, Ketten, 2 Delboden, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Kleiderchränke, 6 Stühle, 1 Brückenwaage, 1 amerik. Wanduhr, 1 Fahrrad, fast neu, und viele sonstige Sachen, ferner Ehlartoffeln, 2000 Pfd. Neu, auf Zahlungsfrist verkaufen und danach sein halbes Wohnhaus, mit Land nach Belieben, mit sofortigem Antritt oder zum 1. Mai er. verpachten. Kauf- und Pachtlustige ladet ein. F. Degen, Aukt.

Schweine-Verkauf.

Ebewecht, Gerb Gerdes zu Altenoythe läßt am

Montag, den 16. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr,

in Gehrts Gasthause:

20 bis 30 große u. kleine Schweine,

darunter mehrere trächtige, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet Weinrenten.

Peterssehn. Zu verkaufen ein Kuhfals. Wilh. Meyer.

Billig zu verkaufen: einige hochstämmige freie Rosenrosen, 1 großer Lebensbaum, 1 große Akerdäcker, etwas Traubgitter und Rugholz. Gacilienstraße 3.

H. Lampe, Schneidermstr., Kurwischstraße 18.

Große Auswahl in fertigen bunten Westen, passend zu Weihnachtsgeschenken. Umtausch nach Weihnachten gestattet. Großes Lager in Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen.

Anmeldungen zu öffentlichen Subskriptionen, welche rechtzeitig, d. i. bis zum Abend des vorhergehenden Tages erbeten werden, vermitteln wir stets kostenfrei.

Es gelangt zur Subskription Sonnabend, den 7. Dezember 1901, ein Teilbetrag von 2,000,000 Mark von nom. 4,000,000 Mt. 4% Barmer Stadt-Anleihe von 1901, - verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1. März 1907 ausgeschlossen - zum Kurse von 102,10 Proz. Oldenburgische Landesbank nebst Filialen in Brake, Varel, Vechta und Wilhelmshaven.

J. G. Koch, Ahterststr. 22,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen in großer Auswahl bei billigen Preisen: Haus-, Promenaden- und Balkkleider, Kleid von 6 Meter zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10-24 M. Jedes Kleid wird auf Wunsch gratis in Karton verpackt. Jacketts und Winter-Kragen verkaufe der vorerledigten Saison wegen bedeutend unter Preis.

H. Dursthoff, Spandauer Straße 10, Berlin. Geben Sie Ihren Zeit, Geld und Arbeit für den Kauf von... (Advertisement for a product or service, partially obscured by a diagonal banner reading 'Zeit, Geld und Arbeit').

Die Krankenkasse „Thuringia“

staatlich genehmigt für ganz Deutschland und unter staatlicher Oberaufsicht, versichert Personen jeglichen Standes und beiderlei Geschlechts im Alter von 14-55 Jahren gegen Krankheit und gewährt bei mäßiger Beitragsleistung namhaftes Kranken- und Sterbegeld. Auskunft erteilt und Anträge übernimmt der Hauptvertreter Jacob Tantz, Osterstraße 26a. Allenorts werden Vertreter gesucht.

Peterssehn. Ladenschrank und Trefen, fast neu, billig zu verkaufen. Georg Otjen, Woblinie. Welch lieber Herr oder Dame hätte Freude daran, einen hehren Knaben bescheidenen Weihnachtswunsch zu erfüllen? Bitte Adresse unter Weihnacht an die Exped. d. Bl.

Gkartoffeln,

Sehr gute weiße auf Sandboden gewachsen, werden, der Scheffel mit 75 Pfg. abgegeben Amalienstraße 19. Pierses Vertikon nebst Borte, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Donnereschwerstr. 48 (Eing. Seite) 1 Tr. Zu Mai H. Haus mit etw. Gartenland zu mieten oder unter günstigen Bedingungen zu kaufen ges. Offerten F. A. 100 postlagernd Oldenburg. Sofas, neue und 1 gebrauchtes, billig zu verkaufen. Radortstr. 8 unten. Westerb. (Station Sandkrug.) Zu verkaufen eine in 14 Tagen mildverwendbare Kuh. Gastwirt Bruns. 13 glattein Langshan gibt ab G. Lifen, Oldenburg, Stau Nr. 11. Billig zu verkaufen ein zu vier Wohnungen eingerichtetes neues Haus, an der Stadtgrenze. Abzahlung gering. Näheres in der Exped. d. Bl.

Jacob Heinr. Eilers, Ahterststraße 44. Normal-Herren-Gemüde, Normal-Herren-Hosen, Normal-Damen-Jacken, Normal-Knaben-Jacken, Normal-Knaben-Hosen, Naturfarb. woll. gestr. Damen-, Herren- und Kinder-Unterzeuge, Daubgestricelte Damenjacken, Zwischen-Röcke, Anstands-Röcke, Schwarze Damen-Schürzen, Schwarze Kinder-Schürzen, Pantafio-Schürzen, Haushalt-Schürzen, Meusen-Schürzen, Schwarze Kinder-Böschchen, Schwarze Damen-Bekleider Korsetts für Kinder, Korsetts für Damen, Handtische für Damen, Handtische für Kinder, Handtische für Herren. Große Auswahl, Billige Preise. Ahterststraße 44. Jacob Heinr. Eilers.

Ohmstede. Empfehle meinen Herdbuch- und Rechenreißer „Caprivi“, zum Decken. B. Wempe. Wer rasch, billig und gut toden will, verwende

Maggis zum Würzen. der Suppen, Saucen, Gemüde, Salate usw. sowie Maggis Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei Gustav Hoffmann, Inh.: Heinz Güter, Ahterststr. 35. Als praktisches Weihnachtsgeschenk besonders beliebt.

Generallieferant: A. Gapp, Hamburg, Kl. Reichenstr. 1. Beste Metall-Politur. (Advertisement for a product, featuring an image of a bottle labeled 'GEOLIN 1900').

Rüben- und Kartoffelmaschinen, Schrot-Mühlen, Saugpumpen, Saugmaschinen, Saugverteiler. Lieferung in den besten Ausführungen zu konkurrenzlos billigen Preisen. M. L. Reyersbach.

Zu verk.: sehr g. erh. Kinderw. im Gummir. 3rd. Sigm. Nickel-Bolzenf. und gr. hölz. Treckreit. Bergr. 7. Zwickelb. Zu verkaufen ein Vollenfals. G. Posten, Osterburg.

